

## Ergebnisbericht

Teilprojekt: B2

Thema: Universale und typologische Aspekte der Polarität

Leiter: Prof. Dr. Hans Bernhard Drubig

Mitarbeiter: Dr. Konstantin I. Kazenin (wiss. Mitarb., 03/99--12/2001)

Cand. Phil. Wolfram Schaffar (wiss. Mitarb., 11/99--5/2000, 3/01--12/2001; vom 08/2000 bis 02/2001 am National Language Research Institute, Tokyo)

Edward Göbbel, M.A. (wiss. Mitarb., 01/99--1/2000, 5/00--11/2000)

Alexandra Kallia, M.A. (gepr. HK, 01/99--12/2001)

Kirsten Brock, M.A. (stud. HK, 04/99--03/00)

Jens Maier (stud. HK, 04/99--12/01)

## Inhalt

1. Gegenstand, Kenntnisstand, Ausgangsfragestellungen und Untersuchungsmethoden
2. Ergebnisse im Einzelnen und ihre Bedeutung
3. Verhältnis Arbeitsprogramm/Ergebnisse
4. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des SFB
5. Veröffentlichungen, Manuskripte, Vorträge und andere Aktivitäten
6. Bibliographie

# 1 Gegenstand, Kenntnisstand, Ausgangsfragestellungen und Untersuchungsmethoden

## 1.1 Gegenstand

Im Sinne der Antragstellung erforschte das Projekt universale und typologische Aspekte der Satzpolarität (Negation/Affirmation und Polaritätsfragen) und eine Auswahl der ihr zugeordneten polaritätssensitiven Phänomene, darunter vor allem Fokus-Hintergrund-Gliederung, Ellipse und 'deskriptive Anaphora' im Sinne von Csúri (1996). Das Projekt zielte darauf ab, durch die systematische Auswertung typologischer Daten aus den genannten Untersuchungsbereichen zu einer adäquaten Fundierung der Grammatiktheorie (Vgl. §1.1321 des Finanzierungsantrags) beizutragen. Eine Pilotstudie, die neben der Polarität mit Modalität und Evidenzialität weitere zentrale Kategorien der menschlichen Kognition tangiert, die zu den Schwerpunkten der phänomenorientierten Projekte des SFB 441 gehören, sollte den Nachweis erbringen, dass die Ergebnisse typologischer Untersuchungen auch einen bestimmenden Einfluss auf die einzelsprachige Analyse (z. B. des Englischen) nehmen können.

## 1.2 Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Antragstellung

Den Ausgangspunkt der Untersuchungen bildeten Beobachtungen zur Negation im Englischen sowie zur Assoziation mit Fokus (AwF) in anderen Sprachen, darunter Navajo (Barss, Hale, Perkins & Speas 1989) und Bahasa Melayu (Schindler 1998), die neben der assertiven Negation für neutrale (d. h. präsentativ fokussierte) Sätze eine zweite, mit kontrastivem Fokus assoziierte Negationsform entwickelt haben. Dieser Sachverhalt hat in der Typologie der Negation (Kahrel & van den Berg 1994) keine systematische Beachtung gefunden. Im Englischen gibt es eine Form der multiplen Negation, die nirgends systematisch berücksichtigt worden ist. Vgl. hierzu (1)-(2) (Beispiele nach McCawley (o.J.)):

- (1) Not many of the students didn't consult him
- (2) Not many of the students weren't examined by the doctor

Der Negationstyp in (1)-(2) ist weder mit der im Englischen auf bestimmte Varianten beschränkten "concord negation" (vgl. (3)) zu verwechseln, deren multiple Exponenten nach Haegeman (1995: 70ff.) absorbiert werden, noch ist er mit der in (4) gezeigten Prädikatnegation (López-Carretero 1995: 39ff.) gleichzusetzen.

- (3) %Nobody didn't do nothing
- (4) You can't not go to church and be a good Christian

(1)-(2) werden nicht von allen Sprechern akzeptiert, wichtig jedoch ist, dass alle Sprecher (5)-(6) zurückweisen.

(5) \*John didn't consult not many of the students

(6) \*The doctor didn't examine not many students

Zwei Punkte sind zu beachten: 1. wie (8) ("Object Raising") im Vergleich zu (7) zeigt, haben wir es bei dem Kontrast (1)-(2) vs. (5)-(6) mit einem Sonderfall des vertrauten Typs der Subjekt/Objekt-Asymmetrie zu tun, denn eine negative Konstituente ist im Skopus der Satznegation nur dann ausgeschlossen, wenn sie im gleichen Satz wie diese (genauer: in deren Prädikat) enthalten ist.

(7) John doesn't believe that no one loves him

(8) \*John doesn't believe no one to love him

2. Sätze wie (1)-(2) sind offenbar nur mit fokussiertem Subjekt akzeptabel. Daher kommen negierte Subjekte in syntaktischen Positionen vor, die fokussierten Konstituenten vorbehalten sind. Vgl. (9)-(10):

(9) John doesn't like Brahms, and neither does Mary, but not Max - Max loves Brahms.

(10) Q: Who didn't say anything? A: a) Nobody b) Not John

(9) ist eine Stripping-Konstruktion und gehört zusammen mit Gapping zum kopftilgenden Typ der "H-minus-Ellipse" (Chao 1988), die einen Fokus durch Elimination des Hintergrundes isoliert. Die Inselsensitivität der Stripping-Konstruktion (Lappin 1996: 161ff.) zeigt, dass ihr Fokus syntaktisch bewegt wird, ähnlich wie dies beim Gapping der Fall ist (Neijt 1979, Richards 1997: 163ff.). Frage-Antwort-Paare wie (10 a-b), die sich durch Connectedness-Effekte als Teile eines Ganzen (qua LF-Rekonstruktion) erweisen (Drubig 1998, Brennan 1996), werden als Standardfall der Fokusalisierung betrachtet (zum Verhältnis von Frage/Antwort-Strukturen zur Fokusinterpretation (präsentativ/ kontrastiv) vgl. Drubig 1998). Aus der Tatsache, dass die beiden Negationsträger in (1)-(2) 1. (anders als in (3)) nicht absorbiert werden können und insofern als zwei getrennte Negationen im gleichen Satz operativ sind (*Duplex negatio affirmat*; Horn 1991), 2. (anders als (4)) scheinbar das gleiche Prädikat betreffen und 3. eine Subjekt/Objekt-Asymmetrie aufweisen, wurde bereits in Drubig (1994) der Schluss gezogen, dass diese beiden Negationsträger in zwei getrennten Checking-Konfigurationen lizenziert werden. Das bedeutet, dass in den entsprechenden Sätzen zusätzlich zur Polaritätsprojektion in INFL (Pol<sub>1</sub>P) eine zweite Projektion (Pol<sub>2</sub>P) oberhalb von IP, d. h. in COMP, angesetzt werden muss. In Übereinstimmung mit den Beobachtungen zur Fokussierung der negierten Subjekte in (1)-(2) und weiteren Daten (Drubig 1994) lief die Analyse auf eine funktionale Differenzierung der Polaritäten hinaus: Die stets präsente Pol<sub>1</sub><sup>°</sup> lizenziert Fokus *in situ* durch Integration, d. h. präsentative Defaultfokusstrukturen, ferner negative Polaritätselemente (NPE) durch Checking unter Lokalitätsbedingungen, wie die in Sohn (1995) diskutierten Bewegungseffekte zeigen. Pol<sub>2</sub><sup>°</sup> hingegen dient zur Lizenzierung kontrastiver Foki durch syntaktische Bewegung (vgl. Drubig 1994 zum "Fokusphraseneffekt" als Evidenz für verdeckte Fokusbewegung im Englischen). Pol<sub>2</sub><sup>°</sup> ist nur präsent, wenn eine Checking-Operation unvermeidlich ist. Im Folgenden musste es darum gehen, die Hypothese der doppelten Polarität in einer sprachvergleichenden

Untersuchung zu testen, bei der Sprachen im Vordergrund stehen mussten, von denen bereits bekannt war, dass sie über zwei Polaritätsmorpheme verfügten, die eventuell als Exponenten distinkter Polaritätsprojektionen im Sinne der Pol<sub>1</sub><sup>o</sup>/ Pol<sub>2</sub><sup>o</sup>-Differenzierung zu deuten waren. Hierzu gehört u.a. das Daghestanische. Zur Zeit der Antragstellung, war uns bekannt, dass Sprachen mit differenzierten Negationsformen oft gleichzeitig auch Parallelen zwischen Fokuskonstruktionen (FK), Ergänzungsfragen und Relativsätzen aufweisen (Schachter 1973), die seit Heine & Reh (1984) und Harris & Campbell (1995, Kap. 7) als Indiz dafür gewertet werden, dass sich hier eine monoklausale FK aus einer biklausalen Cleftkonstruktion entwickelt hat. Die ebenfalls bekannte Tatsache, dass sich die morphosyntaktischen Fokusmarkierungen solcher Sprachen auf die Relikte früherer Spaltsätze (Kopula, Komplementierer) zurückführen lassen, bot Anlass zu der Vermutung, dass auf diesem Wege auch fokusassoziierte Polaritätsmorpheme entstanden sein könnten. Mit dieser Fragestellung öffnete sich für unsere Untersuchungen ein weites Feld, denn Spaltsätze sind ein (nahezu) universales Mittel, Fokus und Hintergrund zu trennen (Harries-Delisle 1978) und durch die Negation der Kopula das Polaritätsmorphem auf den Fokus zu beziehen. In der Verfolgung dieser Frage, die unserem Untersuchungsprogramm auch eine historische Dimension gab, konnten wir auf die von Williams (1983) begründete und von Drubig (1998) weiterentwickelte Prädikationsanalyse der Cleftkonstruktion (PredP) zurückgreifen, die sich als eine geeignete Ausgangsbasis für unsere Untersuchungen erwies. Damit war ein weiterer Bezugsrahmen entstanden, in dem die Frage nach der Adäquatheit der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese gestellt werden konnte.

Die gleiche Fragestellung betraf auch Polaritätsfragen, sowie alle Strukturbereiche, die unter dem Begriff der Polaritätssensitivität zusammenzufassen sind, d. h. neben NPEen auch Ellipse und Anaphora, insbesondere die verschiedenen Formen der Prädikatellipse (PE), deren Syntax durch Laka (1990, 1993) und López-Carretero (1995) in einen engen Zusammenhang mit den Polaritätsphänomenen gebracht worden war. Beide Autoren versuchten zu zeigen, dass PEn durch Polaritätsmorpheme lizenziert werden. Eine Verbindung zur Polarität lässt sich aber auch bei den kopftilgenden Ellipseformen nachweisen. Für Stripping wird dies bereits aus (9) ersichtlich. Auf vergleichbare Zusammenhänge beim Gapping hat u. a. López-Carretero (1995: 192 ff.) hingewiesen. Abgesehen von Laka und López-Carretero sowie verstreuten Hinweisen war jedoch über die Beziehungen zwischen Polarität und Ellipse nichts Näheres bekannt, so dass von einem erheblichen Forschungsdefizit gesprochen werden darf.

Da die Untersuchung verschiedener Polaritätslesarten auch auf Skopusdifferenzierungen eingehen muss, die in der Regel mit prosodischen Merkmalen korrelieren, war es erforderlich, sprachvergleichende Untersuchungen zur Fokus-Prosodie-Relation in das Programm aufzunehmen. Von solchen Untersuchungen erwarteten wir auch Aufschlüsse über die informationsstrukturellen Aspekte der Ellipse, insbes. der PE.

Ausgangspunkt für die Untersuchungen zur prosodischen Repräsentation der Fokusstruktur war der argumentstrukturelle Ansatz, der sich nach einer langjährigen Debatte über die Adäquatheit der frühen Nuclear Stress Rule (NSR) von Chomsky & Halle (1968) herausgebildet hatte. Die argumentstrukturelle Fokustheorie, entwickelt in den Arbeiten von Gussenhoven (1984, 1992), Selkirk (1984, 1995) und im Tübinger Umfeld von Drubig (1992, 1994) und Winkler (1996), geht von Schmerlings (1976) Beobachtungen aus, dass in Fällen von fokus-ambigen Lesarten das Argument prominenter ist als das Prädikat, und zweitens, dass in Fällen von kontextueller Deakzentuierung die Prominenz vom Argument auf den selegierenden Kopf verlegt wird (Ladd 1980), ein Zusammenhang, der vor allem auch bei der PE eine große Rolle spielt.

Zum Zeitpunkt der Antragsstellung war allerdings schon deutlich geworden, dass der argumentstrukturelle Ansatz sich nicht ohne weiteres auf gewisse andere Sprachen mit prosodischer Fokusmarkierung übertragen lässt. Insbesondere in neueren Arbeiten zu den romanischen Sprachen (vgl. Cinque 1993, Ladd 1996 zum Italienischen, Zubizarreta 1998 zum Spanischen, Costa 1998, Frota 1998 zum Portugiesischen) aber auch in Arbeiten zu einigen germanischen Sprachen (vgl. Mörnsjö 1999 zum Schwedischen) wird gegen einen argumentstrukturellen Ansatz argumentiert und meistens ein NSR-basierter Ansatz befürwortet. Dieser Ansatz ermöglicht vor allem die Erfassung prosodisch bedingter Wortstellungsvariationen. Ein weiterer Kritikpunkt am argumentstrukturellen Ansatz ist die weit verbreitete Auffassung, dass Tonhöhenakzente ausschließlich fokussierte Konstituenten markieren (Selkirk 1984, 1995). In neueren Arbeiten zur Fokus-Prosodie Relation im Englischen (vgl. Beckman 1996, Ladd 1996, Hoskins 1997, Gussenhoven 1999) wird jedoch zunehmend darauf hingewiesen, dass eine Unterscheidung zwischen fokusrelevanter und nicht fokusrelevanter Akzentuierung notwendig ist, eine Unterscheidung, die sich jedoch nicht immer eindeutig herausarbeiten lässt.

### 1.3 Ausgangsfragestellungen

Unsere typologischen Untersuchungen nahmen ihren Ausgang von einer Reihe von Fragestellungen, die sich in folgende Komplexe bündeln ließen:

#### 1) Fragekomplex 'Negation/Affirmation':

Lassen sich die Polaritätsmorpheme in Sprachen, die mehr als eine Form der Negation/Affirmation aufweisen, als Ausprägungen von Pol<sub>1</sub> und Pol<sub>2</sub> deuten? Gibt es in den betreffenden Sprachen polaritätssensitive Phänomene, die eine solche Analyse stützen? Finden sich die gleichen oder vergleichbare Lizenzierungsunterschiede? Wenn es Abweichungen gibt, wie sind diese zu begründen? Gibt es eine signifikante Korrelation mit Schachters Generalisierung? Ist es möglich, dass alle morphosyntaktischen Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Differenzierungen aus biklausalen Spaltsätzen entstanden sind? Sind Übergangsstadien nachweisbar?

2) Fragen zur Polaritätsdifferenzierung in Ja/Nein-Fragen und zu den kompletiven Fokuskonstruktionen (Frage-Antwort-Komplexe, Cleftkonstruktionen):

Differenzierte Polaritätsfragen kommen in größeren Arealen vor. Worauf ist dies zurückzuführen? Gibt es eine historische Beziehung zu den Spaltsätzen? Manche Sprachen verwenden strukturell distinkte Ergänzungsfragen für präsentativ und kontrastiv fokussierte Antworten. Gibt es auch hier eine Beziehung zu Schachters Generalisierung? Gibt es Beziehungen zwischen Sprachtypen und spezifischen Grammatikalisierungspfaden (z. B. Cleft-*in-situ*-Konstruktionen, resumptiven Konstruktionen etc.)? Können sich Grammatikalisierungsprozesse in einer Sprache wiederholen?

3) Fragekomplex 'Ellipse und Polarität':

Aus der Ellipsentheorie von Laka/López-Carretero und der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese ist zu folgern, dass es zwei verschiedene Formen der PE gibt. Sind diese mit Lakas VP-Ellipse (VPE) und TP-Ellipse (TPE) identisch? Wie erklärt sich, dass TPE offenbar immer in kontrastiven FKEn auftritt, VPE dagegen vorwiegend in Sätzen mit präsentativen Fokusstrukturen? Wie verhalten sich kopftilgende Ellipsen zur Fokussierung?

4) Fragekomplex 'Fokus und Prosodie':

In der englischen VPE wird der elliptische Teil des Satzes durch funktionale Köpfe eingeleitet, die aber nur in ihrer 'starken Form' auftreten, weil eine Ellipse "Monosyllabic Destressing" blockiert (Selkirk 1984, Kap. 7). Ist die von der argumentstrukturellen Fokustheorie favorisierte Erklärung von VPE als Defaultakzentuierung empirisch gerechtfertigt? Gibt es sprachvergleichende Evidenz für oder gegen alternative NSR-basierte Ansätze?

## 1.4 Untersuchungsmethoden und Arbeitsbereiche

In Verfolgung der in § 1.3 genannten Einzelfragen stützten wir uns auf die folgenden Untersuchungsmethoden: (Vgl. Schaffar 2000 zur Begründung der hier vorgeschlagenen Vorgehensweise):

1) Breit angelegte Untersuchungen von Spracharealen

Da eine Reihe der untersuchten Konstruktionstypen über bestimmte Areale verbreitete Phänomene waren, verlangte die Beantwortung der hierauf bezogenen Einzelfragen 1)-3) eine gestreute Untersuchungsmethode, bei der die verschiedenen Ausformungen der Konstruktionstypen an einer größeren Zahl von Sprachen vergleichend zu untersuchen waren.

2) Tiefgehende Untersuchung ausgewählter Einzelsprachen

Bei den Fragekomplexen 1)-3) mussten wir gleichzeitig tiefgehende syntaktische Untersuchungen vornehmen, um anhand der systematischen Zusammenhänge zwischen Polarität und Informationsstruktur innerhalb einer Sprache zu einem umfassenden syntaktischen Bild zu gelangen, an dem wir unsere Hypothesen korrigieren und weiterentwickeln konnten.

3) Auswertung der typologischen Literatur

4) Prosodische Untersuchungen

Im einzelnen haben wir Untersuchungen in den folgenden Arbeitsbereichen durchgeführt:

### **Arbeitsbereich 1: Polarität und Fokussierung - Negation/Affirmation**

Die empirische Grundlage waren vor allem die daghestanischen Sprachen, insbes. Lak, Tsakhur und Bagwalal, in denen sich relevante Polaritätsphänomene finden. Hinzu kamen Primärdaten aus anderen Sprachen, insbesondere dem Russischen. Die daghestanischen Sprachen, allen voran Tsakhur und Bagwalal, zeichnen sich durch ungewöhnlich komplexe Fokusmarkierungssysteme aus und zeigen auch Schachters Effekt, wie von K.I. Kazenin nachgewiesen. Inzwischen konnte für eine größere Zahl von daghestanischen Sprachen gezeigt werden, dass sich ihre FKen aus Spaltsätzen entwickelt haben (Vgl. Kazenins Arbeiten und Harris (ersch.)). Durch Literaturlauswertung konnten wir unsere Datenbasis komparativ erweitern.

### **Arbeitsbereich 2: Polarität und Fokussierung - Fragesätze und Cleftkonstruktionen**

Wichtigste Datengrundlage für die Ja/Nein-Fragen waren die Sprachen eines großen Areals in Ostasien. Zirkumnominale Spaltsatzkonstruktionen wurden am Beispiel des Japanischen und des Ryukyü (einschließlich aller belegten historischen Sprachstufen dieser Sprache) untersucht. Zur Untersuchung von resumptiven FKen, die eine rudimentäre Form von Spaltsätzen darstellen, wurden Daten von Informanten aus dem Akan (Kwa-Sprache, Ghana) aufgenommen. Bei den multiplen bzw. koordinierten WH-Fragen wurde u.a. auch das Russische stärker herangezogen. Angewendet wurden die Untersuchungsmethoden 1)-3).

### **Arbeitsbereich 3: Ellipse, Anaphora und Polarität**

Verschiedene europäische Sprachen (u. a. Spanisch und Deutsch) wurden herangezogen. Als typologisch interessant erwies sich das Russische. Angewendet wurden in erster Linie die Arbeitsmethoden 2) und 3), sowie 4).

### **Arbeitsbereich 4: Sprachvergleichende Untersuchungen zur Fokus-Prosodie-Relation**

Hier ging es um computergestützte Intonationsanalysen an ausgewähltem Material aus verschiedenen Sprachen (insbes. Rumänisch).

### **Pilotstudie zum Verhältnis von Modalität, Evidenzialität und Polarität**

Untersuchungssprache war das Englische (mehrere Varianten, darunter Regionaldialekte). Hinzu kam ausgewähltes Sprachmaterial aus anderen Sprachen. Als Untersuchungsmethode spielte 3) eine stärkere Rolle.

## **2 Ergebnisse im einzelnen und ihre Bedeutung**

### **2.1 Arbeitsbereich 1: Polarität und Fokussierung - Negation/ Affirmation**

#### **2.1.1 Zur Typologie assertiver und fokusassoziierter Polaritätselemente**

Ein wichtiges Problem bei der Untersuchung von Polaritätsphrasen ist die Frage nach dem syntaktischen Charakter und dem morphologischen Gehalt dieser Kategorie.

Vorarbeiten hatten gezeigt, dass die Negation an zwei verschiedenen Stellen der syntaktischen Hierarchie (CP, IP) auftritt und nach einer assertiven Negation und einer privativen Negation unterschieden werden muss. In Drubig (1994) wird ausgehend von der Analyse von AwF-Konstruktionen und anderen Fokusphänomenen argumentiert, dass die Eigenschaften von Negationsphrasen in einem größeren Zusammenhang zu sehen sind. Die ausschlaggebenden Fokus- und Bindungsphänomene treten nicht nur in negierten Sätzen zutage, sondern auch in affirmativen Sätzen sind ganz parallele Daten zu behandeln, die es nahe legen, anstatt von Negationsphrasen allgemeiner von Polaritätsphrasen zu sprechen. Darüber hinaus argumentieren u.a. Jacobs (1984) und Moser (1993), dass nicht nur die negative und positive Polarität sondern auch Ja/Nein-Fragen und andere Satzmodalitäten relevante Fokusphänomene wie AwF zeigen, die es nahe legen, auch diese Erscheinungen mithilfe einer einzigen funktionalen Kategorie zu erklären. Sowohl bei der Analyse affirmativer Sätze, als auch bei Ja/Nein-Fragen stößt die Theorie der Polaritätsphrasen auf das Problem, dass in den englischen und deutschen Daten keine Morpheme für die Affirmation oder die Frage sichtbar sind. Drubig und Jacobs müssen hier daher mit Null-Morphemen für die Affirmation bzw. abstrakten Sprechaktmorphemen als Phrasenköpfen ausgehen. Verglichen mit dem Deutschen oder Englischen ist das Chinesische reicher an Morphemen und unterscheidet regelhaft zwischen zwei verschiedenen Morphemen für affirmative Sätze, Negationen und anderen fokussensitiven Partikeln ('nur'), die in Drubig (1994) als mögliche Polaritätsköpfe postuliert wurden. Lü (1985) dokumentiert den Unterschied zwischen beiden Morphemen in folgendem Paradigma.

(11)	neutral:	eng fokussiert:
	Affirmation: 0	shi
	Negation: bu/mei	bu shi
	'nur': zhi	zhi shi

Von Morphemen wie *zhi* 'nur' können Wörter wie *cai* und *jiu* abgegrenzt werden, die zwar in einigen Konstruktionen ebenfalls die Bedeutung von 'nur' haben, die jedoch syntaktisch eher als quantifizierende Adjunkte an einer NP zu analysieren sind, und nicht als funktionale Köpfe (Hole 2001).

Interessant ist nun, dass in den meisten Sprachen mit differenzierten Polaritätsköpfen eine Nähe solcher Konstruktionen zu den Spaltsätzen erkennbar wird. Dies trifft zu für Sprachen, die unter Schachters (1973) Generalisierung fallen, wie z. B. Temne (Westatlantisch, Mel-Sprache, Sierra-Leone), eine Sprache, deren Fokus- und Negationspartikeln in früheren Arbeiten im Zusammenhang einer Spaltsatzanalyse abgeleitet wurden (Hutchinson 1969: 38 ff. bzw. 64 ff.), während neuere Arbeiten von einer Reanalyse zur FK ausgehen (Nemer 1987). Wir nehmen jedoch an, dass wir es auch hier, wie in vielen anderen Sprachen des westafrikanischen Areals, mit einer "reduzierten" (d. h. kopulafreien) Cleftkonstruktion zu tun haben (Drubig 2001). In Temne steht nach jeder NP ein Pronomen, das bei Fokussierung der NP durch Versetzung in die linke Peripherie in seiner "emphatischen" Form (Hutchinson 1969) erscheint.

- (12) a)  $\wedge\tilde{n}b\acute{o}l \tilde{n}i$  - the pot (neutral)  
3rd  
b)  $\wedge\tilde{n}b\acute{o}l \tilde{n}\wedge$  - the pot (focussed)  
3rd- emph

Dabei verändert sich auch die Form der Negation. Den vorhandenen Formenbestand fasst Nemer (1987) wie folgt zusammen:

(13) Negation:

- 1) **Tá** - **focussed negation** (in complementary distribution with emphasized pronoun)
- 2) **té** - **negation in out-of focus clause**, relative clause and other subordinate clauses
- 3) **he** - **main clause negation**

Beispiele für Fokus- und Hintergrund-Negation:

- (14)  $\wedge\tilde{n}b\acute{o}l \tilde{n}\wedge \text{ »}l\grave{a}\tilde{n} \acute{a} \text{ » } t\acute{e} \text{ } T\acute{i}l\grave{a} \text{ } m\acute{i}$   
THE POT 3rd-emph the man 3rd NEG sell-past 1st  
'It's the pot that the man didn't sell me'

- (15)  $\wedge$ řból Tá »lãñ á » té Tĩlã mí  
THE POT NEG the man 3rd NEG sell-past 1st  
'It's not the pot that the man didn't sell me'

Die in (13) zusammengefasste Distribution der Negationspartikel ist im Sinne von Schachter (1973) eindeutig zu interpretieren. Ähnliche Verhältnisse finden sich relativ häufig in anderen afrikanischen Sprachen, darunter Kihung'an (Vgl. Givón 1990; 716 ff.), aber auch in anderen Arealen. Eigene Untersuchungen zu den ostasiatischen Sprachen und zum Daghestanischen (vgl. § 2.1.2-3) bestätigen den Eindruck, den wir bei der Auswertung der typologischen Literatur zur Negation gewonnen hatten: wo immer eindeutige Differenzierungen im Sinne der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese nachweisbar sind, gehen sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Negation der Kopula einer reanalysierten Spaltsatzkonstruktion zurück, die *per se* fokusassoziiert ist. (Zur historischen Entwicklung von Spaltsätzen zu monoklausalen FKEn vgl. Drubig & Schaffar 2001; Schaffar 2000, 2001).

### 2.1.2 Die Rolle der Polarität in der Fokusmarkierung

Die Besonderheit der daghestanischen Sprachen ist in einer extrem breiten Varietät morphosyntaktischer Mittel zur Fokusmarkierung (Kazenin 1999, 2001a, 2001b, 2001c) zu sehen. Im Anschluss an eigene Vorarbeiten wurde im Rahmen der gegenwärtigen Fragestellung die Distribution der Polaritätsmarker in FKEn und ihre Beteiligung an der Lizenzierung untersucht. Die daghestanischen Sprachen, die unter den während der Förderungsphase gegebenen erschwerten Bedingungen für Feldarbeit eingehender untersucht werden konnten (vgl. § 3), waren Tsakhur und Bagwalal. Sie wiesen gewisse Ähnlichkeiten mit einigen anderen Sprachen auf, die Modalitäts- und Polaritätsmorpheme zur Fokusmarkierung benutzen, darunter Sinhala (Sumangala 1992) und Navajo (Barss, Hale, Perkins & Speas 1989). Morpheme dieser Art folgen regelmäßig der im Satz gegebenen fokussierten Konstituente. Was die daghestanischen Sprachen für unsere Untersuchungsziele besonders interessant macht, ist die Tatsache, dass sie die Kopräsenz zweier potentieller Fokusmarker, nämlich eines Polaritäts- und eines Modalitäts- bzw. Evidenzialitätsmorphems im gleichen Satz erlauben. Sätze dieses Typs erleichtern die Beobachtung der Beziehungen zwischen den beiden Kategorien im Zusammenhang der Fokusmarkierung. Während jeder Polaritäts- und Modalitätsmarker einer fokussierten Kategorie nachfolgen kann, gelten besondere Bedingungen für ihr Miteinandervorkommen, wie die Beispiele (16)-(19) aus dem Bagwalal verdeutlichen (Kazenin 2001g). Im Falle der Kopräsenz von Polaritäts- und Modalitätsmorphem im gleichen Fokussatz ist es das letztere der beiden Morpheme, für das eine fokusadjazente Position obligatorisch ist, während das Polaritätsmorphem entweder dem Fokus folgt oder in der verb-adjazenten Position verbleibt (vgl. (17) vs. (19)), die für Sätze mit präsentativer Fokusstruktur wie (16) charakteristisch ist. Wenn beide Morpheme fokusadjazent stehen, ist die in (18) gezeigte Reihenfolge verbindlich.

- (16) maHamad weL-aaX w-uk'a-w-o wech'e Rala  
 Mohammed come-GERUND.IPF 1Cl-be-1Cl-GERUND.PF AUX.NEG MOD  
 'They say Mohammed was not coming'
- (17) maHammad waa-Rala/waa-ch'i-Rala  
 Mohammed come.PAST-MOD/come.PAST-NEG-MOD  
 'They say Mohammed came/didn't come'
- (18) maHammad ek'wa weL-aaX  
 Mohammed AUX.POS come-GERUND.IPF  
 'MOHAMMED is coming'
- (19) maHammad wech'e weL-aaX  
 Mohammed AUX.NEG come-GERUND.IPF  
 'NOT MOHAMMED is coming'

In unserer Analyse der FKEn im Bagwalal und Tsakhur haben wir dargelegt, dass das Polaritätsmorphem selbst hier nicht die lizenzierende Rolle spielt. Vgl. insbesondere Kazenin (1999, 2001a), wo die im Hinblick auf die Verhältnisse in anderen daghestanischen Sprachen eher ungewöhnlichen Mechanismen der Fokuslizenzierung des Tsakhur ausführlich diskutiert werden. Wo das Polaritätsmorphem fokusadjazent erscheint (18), muss davon ausgegangen werden, dass es an das Modalitätsmorphem kopfadjungiert ist. Wenn in einem Satz mit fokusadjazentem Polaritätselement ein explizites Modalitätselement auftritt, ist der Polaritätsmarker an ein leeres Modalelement adjungiert. Dieser auch für die Verhältnisse im Daghestanischen auffällige Befund in den beiden Untersuchungssprachen gibt uns Aufschlüsse über die Interaktion (genauer: Konkurrenz) von Modalität und Polarität in der Fokuslizenzierung, die für die weitere Entwicklung der relationalen Fokustheorie von Bedeutung sind.

### 2.1.3 Fokus und Negation in den daghestanischen Sprachen

Daghestanische Sprachen verfügen über zwei distinkte morphosyntaktische Mittel zum Ausdruck der Negation: 1) negative Auxiliarverben; 2) negative Prä- und Infixe. Vgl. (20)-(21) (Beispiele aus dem Lak):

- (20) maHammad-lul q'atri dullej daqa-r  
 Mohammed-ERG house build NEG.AUX-3sg  
 'Mohammed is not building the house'
- (21) maHammad-lul q'atri qa-dullej du-r  
 Mohammed-ERG house NEG-build AUX-3sg  
 'Mohammed is not building the house'

Unsere Untersuchungen zur funktionalen Struktur des Lak zeigen, dass die beiden Negationsformen unterschiedlichen Projektionen (Pol<sub>1</sub>P und Pol<sub>2</sub>P) zuzuordnen sind.

- (22) [<sub>Agr</sub>SP [<sub>Pol</sub>2P [<sub>TP</sub>... [<sub>Pol</sub>1P VP Pol<sub>1</sub>°]... [AUX]] Pol<sub>2</sub>°] AgrS°]

In (20) ist Aux kopfadjungiert an Pol<sub>2</sub>°, das seinerseits an AgrS° adjungiert ist. In (21) ist das Verb adjungiert an Pol<sub>1</sub>°. Zwischen den beiden Negationsformen gibt es

eine wichtige Asymmetrie: nur  $\text{Pol}_2^\circ$ , kopfadjungiert an  $\text{AgrS}^\circ$ , ist mit Fokus assoziiert. Partiiell abweichend von unseren Vorarbeiten analysieren wir FKEn im Lak als Cleftkonstruktionen, in denen der Hintergrund die Form eines Relativsatzes hat, der zum Fokus in einer prädikativen Beziehung steht, wobei ein  $\text{Agr}^\circ$ -Morphem als Kopf von  $\text{PredP}$  fungiert. Von entscheidender Bedeutung ist nun, dass dieses Morphem mit dem  $\text{AgrS}^\circ$ -Morphem des Hintergrundsatzes identisch ist. Dies wird deutlich, wenn wir beobachten, dass das  $\text{Agr}^\circ$ -Morphem der Cleftkonstruktionen morphologisch deckungsgleich mit dem  $\text{Agr}^\circ$ -Morphem eines entsprechenden Beispiels ohne Satzspaltung ist: die  $\text{Agr}^\circ$ -Morphologie wird bestimmt vom Satzsubjekt, und zwar unabhängig, ob dieses fokussiert ist oder nicht. Kopfbewegung von  $\text{AgrS}^\circ$  aus dem Hintergrund in  $\text{Pred}^\circ$  wäre aufgrund der intervenierenden CP-Barriere zwischen  $\text{AgrSP}$  und  $\text{PredP}$  problematisch. Die Evidenz des Lak zeigt jedoch, dass hier die Cleftkonstruktionen einen (partiellen) Analyseprozess durchlaufen haben (zu den Stadien un abgeschlossener Reanalyse von Clefts zu FKEn vgl. Comrie 1995 (Malayalam), Harris (ersch.) (Daghestanisch) und generell Schaffar 2000a, 2001). Einschlägige Evidenz ist u.a. die freie Option der linearen Einbettung der fokussierten Konstituente in den Hintergrund, wie in (23b) gezeigt.

- (23) a. maHammad-lul-li q'atri dullalissa  
 Mohammed-ERG-3sg house build.PART  
 'MOHAMMED is building the house'
- b. q'atri maHammad-lul-li dullalissa  
 house Mohammed-ERG-3sg build.PART  
 'MOHAMMED is building the house'

Bezüglich (23) hat man zu zeigen versucht, dass (23b) als Ergebnis einer scrambling-artigen Versetzung des Objekts aus dem Hintergrund heraus interpretiert werden könnte. Dementsprechend wäre dann der Cleft-Hintergrund auch nicht als 'vollartikulierte CP' zu analysieren, da Relativsätze im Lak Extraktionen sonst generell blockieren. Außerdem müsste der Hintergrund aus den genannten Gründen auch für Kopfbewegungen durchlässig sein. Andererseits ist die Verbform in (23) als ein Schachter-Effekt zu deuten (vgl. dazu Drubig 2001, Drubig & Schaffar 2001, Schaffar 2000a, 2001). Für die Cleftkonstruktionen des Lak schlagen wir die Analyse in (24) vor:

- (24) [ $\text{PredP}$  [ $\text{NP}$  maHammad-lul-li] [ $\text{Pred}^0 + \text{AgrS}_i^0$  [ $\text{CP}$  [ $\text{AgrSP}$  [ $\text{NP}$  q'atri  
 Mohammed-ERG-3sg house  
 [ $\text{V}$  dullalissa]]  $t_i$ ] ...]]  
 build.PART  
 'Mohammed is building the house'

Aus (24) geht hervor, warum nur das höhere Polaritätselement in (22), d. h. das negative Auxiliärverb, mit Fokus assoziiert sein kann, wie in (25) gezeigt:

- (25) maHammad-lul daqa-r q'atri dullalissa  
 Mohammed-ERG-3sg AUX.NEG-3sg house build.PART  
 'NOT MOHAMMED is building the house'

Um mit Fokus assoziiert zu werden, muss das Negationsmorphem in Pred<sup>°</sup> interpretiert werden. Dazu ist nur der Kopf von Pol<sub>2</sub>P in der Lage, der an AgrS<sup>°</sup> kopfadjungiert wird, um mit diesem schließlich an Pred<sup>°</sup> adjungiert zu werden. Für Pol<sub>1</sub><sup>°</sup> ist AgrS<sup>°</sup>, und damit auch Pred<sup>°</sup>, prinzipiell unzugänglich. Eine weitere Asymmetrie zwischen Pol<sub>1</sub><sup>°</sup> und Pol<sub>2</sub><sup>°</sup> ist zwar nicht im Daghestanischen, wohl aber im Russischen nachweisbar: nur Pol<sub>1</sub><sup>°</sup> kann NPEen lizenzieren. Im Daghestanischen gibt es diese Asymmetrie nicht und sowohl Pol<sub>1</sub><sup>°</sup> als auch Pol<sub>2</sub><sup>°</sup> kommen mit NPEen vor. Ein Erklärungsversuch könnte von der überraschenden Tatsache ausgehen, dass im Daghestanischen die Lizenzierung von NPE - im Gegensatz zu WH und Fokus - nicht insensitiv ist. Dies scheint zu zeigen, dass NPE-Lizenzierung in diesen Sprachen nicht als 'feature-checking' im üblichen Sinne konzipiert werden kann.

Der Umstand, dass die für Fokus generell nachweisbare Pol<sub>1</sub><sup>°</sup>/Pol<sub>2</sub><sup>°</sup>-Asymmetrie bei NPEen im Sprachvergleich nicht konsistent nachweisbar ist, könnte bedeuten, dass die im Antrag unterstellte Parallele nicht zu halten ist.

## 2.2 Arbeitsbereich 2: Polarität und Fokussierung - Fragesätze

### 2.2.1 Typologische Untersuchungen zur Polaritätsfrage

In Vorarbeiten haben Chen & Schaffar (1997) verschiedene Formen der Ja/Nein-Frage untersucht, insbes. die A-neg-A-Frage, die Frage mit *shi-bu-shi* und die Frage mit *ma*.

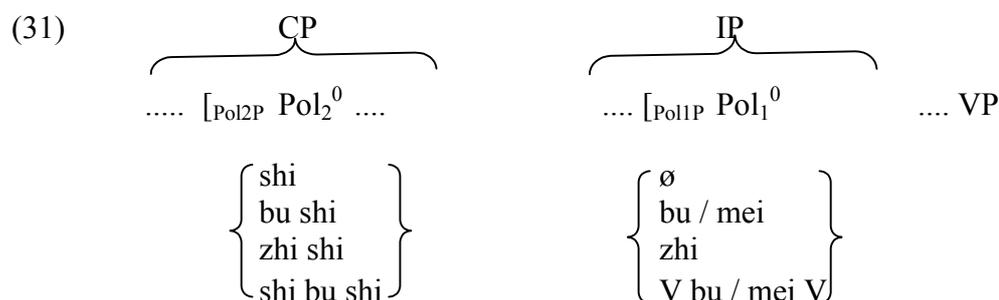
- (26) Ni xi-bu-xihuan zheben shu?  
 du magst-NEG-magst dies Buch
- (27) Ni shi-bu-shi xihuan zheben shu?  
 du KOP-NEG-KOP magst dies Buch
- (28) Ni xijuan zheben shu ma?  
 du magst dies Buch Q  
 'Magst du dieses Buch?'

Diese Formen sind in syntaktischen Arbeiten recht unterschiedlich beurteilt worden. Chen & Schaffar (1997) haben jedoch gezeigt, dass eine fundamentale Opposition gerade zwischen den A-not-A-Formen und den *shi-bu-shi*-Fragen besteht, die nicht nur morphologisch genau dem Unterschied zwischen *bu* – *bu-shi* in (11) (§ 2.1.1) entspricht, es kann auch anhand syntaktischer Tests gezeigt werden, dass es sich bei diesen Frageformen um morphologische Köpfe zweier unterschiedlicher funktionaler Kategorien handelt, die als Köpfe von Polaritätsphrasen gesehen werden können. Ausschlaggebender Test war neben der Interaktion mit Allquantoren das Verhalten gegenüber Polaritätselementen, wie z. B. WH-Wörtern, die im Chinesischen als unterspezifizierte Elemente analysiert werden und ihre semantische Interpretation als WH-Fragewörter oder als Indefinitpronomen erst in der Bindung eines geeigneten Operators erhalten. Der ausschlaggebende Unterschied zeigte sich in Sätzen wie (29) und (30). Ein WH-Wort in Subjektposition kann nur dann in einer Ja/Nein-Frage als

Indefinitpronomen gebunden werden, wenn die Frage mit dem Morphem *shi-bu-shi* konstruiert wird.

- (29) \*Shenme ren xi-bu-xihuan ta?  
 wer mag-NEG-mag ihn
- (30) Shenme ren shi-bu-shi xihuan ta?  
 wer KOP-NEG-KOP mag ihn'  
 'Mag ihn jemand?'

Wir analysieren daher das Fragemorphem der A-neg-A-Frage als Polaritätskopf im Bereich der IP, und das Morphem der *shi-bu-shi*-Frage als Polaritätskopf im Bereich der CP (Schaffar 2001a).



Diese Arbeit leistete zweierlei: zum einen wurde damit bestätigt, dass neben den Köpfen der Negation und Affirmation in Deklarativen morphologisch realisierte Ja/Nein-Fragen ähnliche Fokuseigenschaften zeigen und aufgrund ihres syntaktischen Verhaltens und ihrer morphologischen Ähnlichkeit als Instanzen der beiden von Drubig (1994) postulierten Polaritätsköpfe gesehen werden müssen. Die in Chen & Schaffar (1997) herausgearbeiteten syntaktischen Tests bieten darüber hinaus ein Instrumentarium, weitere chinesische Sprachen und Dialekte auf ihre Fokusphänomene hin zu untersuchen.

### 2.2.2 Typologische Untersuchungen zur Konstituentenfrage: Koordinierte WH-Fragen im Russischen und Verwandtes

Es ist ein Charakteristikum des Russischen und anderer slavischer Sprachen, dass zwei verschiedene Arten von Operatoren – WH-Wörter und negative Pronomina – auch dann koordiniert werden können, wenn sie kategorial und funktional verschieden sind, wie in (32) und (33) gezeigt:

- (32) Kto i kogo udaril?  
 Who and whom hit  
 'Who hit whom?'
- (33) Ja nikomu i ničego ne skažu  
 I nobody.DAT and nothing NEG will.say  
 'I will not say anything to anybody'

Dieser Konstruktionstyp wurde in der Semantik- und Syntaxforschung bisher vernachlässigt. Die Koordination von WH-Wörtern und negativen Pronomen weist eine Anzahl struktureller Ähnlichkeiten mit nichtkoordinierten multiplen WH-Fragen auf und unterliegt gewissen Restriktionen. Anders als im Englischen ist jedoch im Russischen auch die Koordination von WH-Argumenten möglich. Vgl. dazu (32), dessen englisches Pendant ungrammatisch ist. Im Zusammenhang hiermit wurde gezeigt, dass eine Analyse als IP-Ellipse in Anlehnung an englische Sluicing-Konstruktionen für die russischen Koordinationen nicht infrage kommen kann. Gegen eine Analyse von (32) als Koordination unabhängiger WH-Konstruktionen - jede mit einer WH-Konstituente - und anschließender IP-Ellipse im ersten Konjunkt - sprechen verschiedene Sorten von Evidenz, insbesondere Bindungsanomalien. Da die WH-Ausdrücke in (32) und negative Quantoren in vergleichbaren Sätzen offenbar aus dem gleichen Satz stammen, muss die Analyse von einer 'echten Koordination' ausgehen. Eine solche Analyse erlaubt die Erklärung bestimmter semantischer und struktureller Differenzen zwischen (32) und multiplen WH-Fragen (ohne Koordination), hat aber die Konsequenz, dass SpecCP im Russischen die Koordination von extrahierten Phrasen erlauben muss, die dorthin versetzt werden. Diese Lösung führt zu Problemen mit dem ECP, die sich aber beheben lassen, wie wir zeigen konnten (Kazenin 2001f). Wie (33) zeigt, sind negative Pronomina in der gleichen Weise koordinierbar wie WH-Ausdrücke. Der Ort dieser Koordination ist eine präverbale Position, die wir als SpecPol<sub>1</sub>P identifizieren. Somit sind im Russischen genau zwei A'-Positionen gegeben, die Koordinationen von extrahierten Phrasen unterbringen können. Eine einheitliche Explikation der in (32) und (33) belegten Phänomene geht von der Hypothese aus, dass im Russischen negative Operatoren des in (33) gezeigten Typs syntaktisch bewegt werden. Ihre Extraktion - sichtbar oder auf LF - ist erforderlich, um [+neg] in eine geeignete Checking-Position (Spec-Pol<sub>1</sub>P) einzuführen. Koordination ist dann und nur dann möglich, wenn die Extraktion in der Syntax erfolgt. Diese Analyse steht im partiellen Widerspruch zur herkömmlichen Interpretation solcher Pronomina als NP<sub>E</sub> wird aber durch zusätzliche Evidenz gestützt, die mit einer NPE-Analyse kaum in Einklang zu bringen ist. Insbesondere können negative Pronomina als 'Relikte' (remnants) in Gapping-Konstruktionen vorkommen (in denen die Negation zusammen mit dem Verb getilgt ist; vgl. (34)) und im übrigen auch als Antwortterme in Frage-Antwort-Paaren auftreten (35). Beides sind Fokuspositionen von denen NP<sub>E</sub> (z. B. im Englischen) ausgeschlossen sind.

(34) Kolja kupil knigu, a Vasja nichego  
 Kolja bought book but Vasja nothing  
 'Kolja bought a book, but Vasja (didn't buy) anything'  
 (Cf. \*Kolja bought a book, but Vasja anything.)

(35) Q: Chto kupil Kolja?  
 what bought Kolja  
 'What did Kolja buy?'  
 A: Nichego.  
 Nothing (cf. \*Anything)

NPEe können wir als eine Form der Negation auffassen, die nur in der Bindung eines geeigneten Operators zum Exponenten der Negation effektiv wird. Die russischen Pronomina hingegen sind selbst Merkmalsträger und haben somit den Status von Operatoren, was die Parallelen zu WH erklärt. Wie gezeigt, sind diese Eigenschaften voraussagbar, wenn die Pronomina in der Syntax oder auf LF in SpecPolP landen. Die Erklärung einiger auffälliger Erscheinungen im Russischen unter Rücksicht auf die PolP-Hypothese hat uns somit zu weiterführenden Fragestellungen zum Status der Negationsträger im Russischen und anderen slavischen Sprachen geführt, die wir in zukünftigen Untersuchungen weiterverfolgen wollen.

## 2.3 Arbeitsbereich 3: Ellipse, Anaphora und Polarität

### 2.3.1 Ellipse und Anaphora als polaritätssensitive Phänomene

Unsere Ausgangshypothese basierte auf den in López & Winkler (2000) vorgestellten Überlegungen, dass VPEN im Englischen und Spanischen zusammen mit *es*-Anaphern im Deutschen einen einheitlichen Konstruktionstyp der VP Anaphora (VPA) darstellen, die in derselben syntaktischen Umgebung vom Kopf der Polarität ( $\Sigma^0$ ) lizenziert werden. Zu  $\Sigma P$  vgl. Laka (1990).

$$(36) \quad [\Sigma P \Sigma^0_{[+F]} [VP [e]/es]]$$

López-Carretero (1995) argumentiert, dass der funktionale Kopf die VPE lizenziert. In López & Winkler (2000) wurde dieser Vorschlag weiterentwickelt und auf weitere VPA-Konstruktionen ausgedehnt. Insbesondere wurde der Beobachtung Rechnung getragen, dass der lizenzierende Faktor immer ein *fokussiertes*  $\Sigma$ -Element ist.  $\Sigma P$  in (36) entspricht Pol<sub>1</sub>P in dem allgemeinen Schema (37).

$$(37) \quad [REMNANT XP] [(AUX) POL_1P] [VP [e] / \underline{es}]$$

Die informationsstrukturellen Lizenzierungsbedingungen in (38) stützten die Annahme, dass der Konstruktionstyp VPA in diesen Sprachen neben anderen Bedingungen ein [+F]-markiertes Polaritätselement aufweisen muss:

(38) VPA - Lizenzierungsbedingung:

VPA ist dann und nur dann lizenziert, wenn

- (i) die VP-anapher [-F] ist;
- (ii) es ein syntaktisch zugängliches Antezedens (VP) desselben Typs gibt;
- (iii)  $\Sigma^0$  [+F] markiert ist.

In allen anderen Fällen wird VP ausgesprochen, ist aber partiell deakzentuierbar.

In weiteren Untersuchungen wurde gezeigt, dass es eine Reihe von Phänomenen gibt, die für die oben aufgestellten Hypothesen problematisch sind. Wenn VPAn hintergrundmarkierende Konstruktionen sind, dann sollten sie ebenso wie andere hintergrundmarkierende FKEn eine weite Fokuslesart erlauben (Selkirk 1984, 1995). Bei dieser Frage geht es nicht nur darum festzustellen, welcher funktionale Kopf VPEN lizenziert, sondern auch um die Frage, warum der Kopf fokussiert sein muss und

welche Lesarten möglich sind. Ein Problem, das den syntaktischen Lizenzierer betrifft und auch in López & Winkler (2000) nicht gelöst ist, betrifft VPEn, bei denen deakzentuierte Auxiliarformen vor der Ellipse auftreten (39), deakzentuierte Infinitivpartikeln (40) und Ellipsen, bei denen nicht die Polarität, sondern die Modalität der lizenzierende Faktor zu sein scheint (41):

- (39) a. Ben could have answered the question, but Jan COULDN'T [P ]  
 b. A: Did Armanda study for this exam?  
 B: She MUST have been
- (40) a. A: I wonder if he will go  
 B: I am sure he will, for he really HAS to  
 b. But on such days I simply can't write a word. I feel as if I OUGHT to
- (41) a. John might solve the problem, but Mary will  
 b. John might solve the problem and Mary might, TOO

Darüber hinaus gibt es eine Kontroverse zwischen Ansätzen, die mit Rooth (1992) annehmen, dass VPEn von einem kontrastiv fokussierten Subjekt lizenziert werden und solchen wie López & Winkler (2000), die davon ausgehen, dass der lizenzierende Faktor stets ein fokussierter funktionaler Kopf ist, während die übrigen zurückbleibenden Elemente je nach Kontext unterschiedliche informationsstrukturelle Funktionen haben können. Dies scheint zu zeigen, dass VPE und VPA, wie Williams (1977) bereits festgestellt hatte, der Diskursgrammatik angehören und nicht auf der Satzebene erklärt werden können. Besonders die Daten aus natürlichen Kontexten in unserer Datenbank zeigen, dass sich VPE und VPA in diversen parallelen Kontexten (z. B. Koordinationen vs. Frage/Antwort-Kontexten) unterschiedlich verhalten (Winkler 2000) und dass verschiedene Ambiguitäten erst unter der Berücksichtigung komplexer Diskursrelationen (Hardt 2001) eine Auflösung finden.

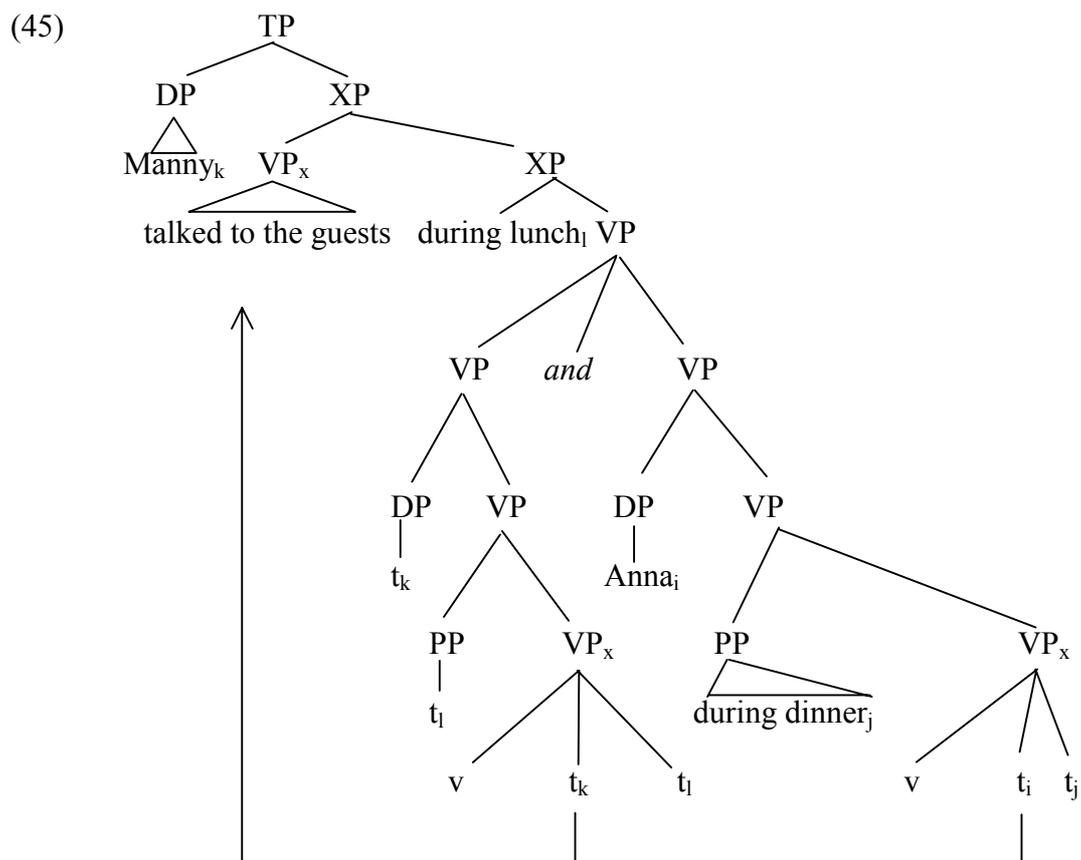
Ausgehend von den Überlegungen zur Polaritätsabhängigkeit von VPE und VPA wurde auch untersucht, welche Rolle Polarität und Fokussierung bei der Lizenzierung von Gappingkonstruktionen im Englischen spielen. Dabei geht es insbesondere um zwei Fragen: einmal ist zu erklären, wieso die Negation in solchen Konstruktionen weiten Skopus haben kann (42) (Siegel 1987 und Oehrle 1987) und zum anderen, warum stets das zurückbleibende Material kontrastiv fokussiert sein muss (43). In einem unmittelbaren Zusammenhang damit steht die Frage, ob Gapping als eine Tilgungsoperation oder als eine Bewegungsoperation zu erklären ist.

- (42) Ward can't eat caviar and Sue beans  
 a. Ward can't eat caviar and Sue can't eat beans  
 b. It can't be that Ward eats caviar and Sue beans
- (43) Who bought what?  
 a. JOHN bought APPLES, and MARY ~~bought~~ BANANAS  
 b. JOHN ~~bought~~ APPLES, and MARY ~~bought~~ BANANAS  
 c. John bought APPLES

In den letzten Jahren haben sich zwei prinzipiell verschiedene Analysen des Gappings herauskristallisiert: zum einen die Tilgungsansätze und zum anderen die Be-

wegungsansätze. Jeder dieser Ansätze wird in vielen Varianten vertreten. Als Urheber des ersten Ansatzes gilt Ross (1970), der von einer syntaktischen Tilgungsoperation ausgeht, als entschiedenster Vertreter des zweiten Ansatzes gilt Johnson (1997), der für Gapping eine ATB-Bewegungsoperation vorschlägt. Als moderne Ausprägungen des Tilgungsansatzes sind in den letzten Jahren Ansätze hervorgetreten, die davon ausgehen, dass die Tilgungsoperationen auf PF stattfinden (Klein 1993, Chomsky & Lasnik 1993, Tancredi 1992, Wilder 1997, Hartmann 2001 u.a.). In diese Debatte haben López & Winkler (2001) eingegriffen und anhand vergleichender Daten zur Fokussierung und neuer Daten zum Gapping argumentiert, dass Gapping auf vP-Koordination beruht und dass die Gappingoperation selbst aus zwei informationsstrukturell motivierten Operationen besteht: Bewegung der fokussierten Relikte in vP-adjungierte Spezifiziererposition (Fokusbewegung) und ATB-Bewegung der Rest-vP (vP-Scrambling) (44). Vgl. dazu (45):

(44) MANNY talked to the guests during LUNCH and Anna ~~talked to the guests~~ during DINNER



Das zentrale Anliegen von López & Winkler (2001) war allerdings die Erklärung der einzelsprachlichen Variation hinsichtlich der Ziellandeplätze, die man im Bereich der

Fokusbewegung beobachten kann (Drubig 2001, Rizzi 1997, Kiss 2001). Es werden drei unterschiedliche Typen von Sprachen identifiziert, die in (46) aufgelistet sind:

- (46) a. Bewegung von wh/Fokus zu Spec,C: Englisch und Italienisch  
 b. Bewegung von wh/Fokus zu Spec,T: Spanisch, Ungarisch, Baskisch  
 c. Bewegung von wh/Fokus zu Spec,v: Western Bade, Aghem, Kimatuumbi

Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht die Frage, welche der Hypothesen in (47) und (48) diese Variation erklären kann:

- (47) Hypothese 1: der Unterschied involviert einen syntaktischen Parameter.  
 a. Fokusmerkmal [F] bedingt Bewegung von WH/Fokus in v in Western Bade.  
 b. Fokusmerkmal [F] bedingt Bewegung von WH/Fokus in C in Englisch.  
 (48) Hypothese 2: der Unterschied involviert interpretative Regeln (INT).<sup>1</sup>  
 a. Spec,v erhält INT in Western Bade.  
 b. Spec,C erhält INT in Englisch.

Das Ergebnis der Überlegungen in López & Winkler (2001) und besonders der dort diskutierten Gappingdaten stützen die Hypothese 2 in (48). Es scheint der Fall zu sein, dass Fokusbewegung und damit auch die Bewegung von Gappingrelikten nicht durch syntaktische Parameter sondern durch interpretative Module zu erklären ist. Eine weitere Annahme, für die dort argumentiert wurde, besteht darin, dass die interpretativen Regeln universal sind, aber einem 'ranking' unterliegen. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Überlegungen in diesem Papier komplementär zu Pesetsky (1998) interpretiert werden können: Pesetsky kommt zu dem Ergebnis, dass bestimmte Formen der Sprachvariation in der Syntax-Phonologie-Schnittstelle verankert sind, López & Winkler zeigen, dass Sprachvariation als Folge des spezifischen Aufbaus der Syntax-Semantik-Schnittstelle zu erklären ist.

### 2.3.2 Prädikatellipsen und Polaritätsprojektionen

Bei der Untersuchung der PE stellt sich zuallererst die Frage, wie sich die typologische Variabilität dieser Konstruktionen mit der Hypothese verträgt, dass die Satzpolarität der lizenzierende Faktor ist. Nach Laka (1990, 1993) lizenziert  $\Sigma P$  (bzw. PolP) eine Leerkategorie als verbales Komplement. Die typologische Variabilität kann nach diesem Vorschlag aus unabhängig variierenden Faktoren abgeleitet werden, darunter die variable Position von PolPen in der funktionalen Hierarchie (Baskisch, Spanisch, Englisch) und die von Sprache zu Sprache variierende Klasse von verbalen Köpfen, die vor der Tilgung von VP in eine Finitposition versetzt werden und in der sichtbaren Syntax erhalten bleiben (Auxiliarverben im Englischen (SVO), lexikali-

---

<sup>1</sup> INT steht nicht für eine einzelne Regel, sondern für eine ganze Familie von Regeln, die WH-Phrasen und Foki eine Interpretation zuweisen. Die Anwendung von INT kann durch das Checking des F-Merkmals oder WH-Merkmals ausgelöst werden.

sche Verben im Japanischen und Koreanischen (SOV; vgl. Otani & Whitman 1991) und einigen Bantusprachen wie Swahili oder Ndendeule (SVO; vgl. Ngonyani 1996, 1996a). Hinzu kommt die mögliche Versetzung des Subjekts in VSO-Sprachen (vgl. McCloskey 1991 zum Irischen). Obgleich die Beteiligung der Polarität an der Lizenzierung der PE in vielen Sprachen offenkundig ist, werden auch Unterschiede erkennbar, die das Gesamtbild komplizieren. Hierzu gehört vor allem die bereits erwähnte Erhaltung des verbalen Kopfes (z. B. Englisch, Bantu, Japanisch) und seine Tilgung in einer Zahl typologisch divergierender Sprachen (z. B. Baskisch, Spanisch, Griechisch, Ungarisch, Mohawk).

(49) Mary has bought a book, but Peter \*(has) not

(50) Baskisch:

Marik liburua erosi du eta Peruk (\*du) ez (\*du)  
 Mary.ERG book bought has and Peter.ERG (\*AUX) not (\*AUX)  
 'Mary has bought the book and Peter hasn't'

Vergleichende Daten führten uns zu der Frage, worauf diese Variation zurückzuführen ist. Vgl. hierzu vor allem Laka (1990, 1993), wo der Kontrast zwischen Englisch und Baskisch durch die Stipulation unterschiedlicher Anordnungen der funktionalen Projektionen erklärt werden soll. (Laka 1993: 257):

(51) a. Baskisch:

b. Englisch:

$[_{PolP} \dots Pol^\circ [_{TP} \dots T^\circ VP]]$

$[_{TP} T^\circ [_{PolP} Pol^\circ VP]]$

Nach Laka betrifft die PE im Englischen wie im Baskischen das Komplement von PolP. Diese Hypothese hat eine typologisch relevante Implikation, die eine empirische Untersuchung verlangt: Die beiden Typen der PE (VPE mit und TPE ohne erhaltenen verbalen Kopf) schließen einander nach (51) aus und sollten in keiner Sprache miteinander vorkommen. Wie vergleichende Untersuchungen ergaben, ist diese Hypothese nicht haltbar. Obgleich offenbar viele Sprachen nur einen der beiden Ellipsentypen aufweisen (TPE ist sehr weit verbreitet, VPE eher selten), verfügt das Russische über beide Typen.

(52) Vanja budet rabotat', a Petja net  
 Vanja will work but Pete not  
 'Vanja will work, but Pete (will) not'

(53) Vanja budet rabotat', a Petja ne budet  
 Vanja will work but Pete not will  
 'Vanja will work, but Pete will not'

Die Koexistenz von TPE und VPE spricht gegen eine parametrische Variation der funktionalen Hierarchie. Um die beiden Ellipsentypen abzuleiten, musste zunächst ein funktionales Skelett der russischen Satzstruktur entwickelt werden.

(54)  $[_{Pol2P} Pol2^\circ [_{AgrSP} NP_{SUBJECT} AgrS^\circ [_{TP} (Aux) VP]]]$

Unter Rückgriff auf Drubig (1994) und in Übereinstimmung mit neueren Vorschlägen (Winkler 2000) werden in (54) zwei distinkte PolPen angesetzt: Pol<sub>1</sub>P ist der syntaktische locus der assertiven Polarität, in deren Spec u.a. negative Quantoren

lizenziert werden, Pol<sub>2</sub>P der locus der mit kontrastivem Fokus assoziierten Polarität, eine Annahme, die sich auf die sprachspezifische Evidenz des Russischen stützt (Kazenin 2001e). Nach Kazenin ist der Negationsträger in (52) der Kopf von Pol<sub>2</sub>P. Eine Restkonstituente, sofern in solchen Sätzen gegeben, ist als kontrastives Topik entweder an Pol<sub>2</sub>P adjungiert oder in Spec<sub>2</sub> platziert (vgl. Drubig 2001 zur multiplen Spec-Analyse von PolP). Pol<sub>2</sub><sup>o</sup> lizenziert eine Leerkategorie in seinem Komplement (AgrSP). Diese Annahme wird u.a. gestützt durch die Tatsache, dass Tempus in (52) nicht vorkommen kann. Insofern muss TP von der Ellipse betroffen sein. Außerdem bleibt das Subjekt nur dann erhalten, wenn es als kontrastives Topik fungiert. Daher muss auch AgrSP, dessen Spec die A-Position des Subjektes darstellt, von der Ellipse tangiert sein. In informationsstruktureller Hinsicht zeigt (53) ein größeres Spektrum von Lesarten als (52). Zum einen kann (53) eine Informationsstruktur aufweisen, die der für (52) angesetzten weitgehend entspricht: das Auxiliarverb ist fokussiert und die Restkonstituente kontrastiv topikalisiert. Bemerkenswerterweise können in diesem Fall VP-interne (Objekte, VP-Adjunkte) und VP-externe Kategorien (Subjekte, TP/AgrSP-Adjunkte) nur dann an der Oberfläche erscheinen, wenn sie kontrastiv topikalisiert sind, ein für VPEn überraschender Tatbestand, denn im Falle der Elliptisierung von VP sollten VP-interne Elemente prinzipiell in ihren A-Positionen verbleiben können, ohne in die Position eines kontrastiven Topiks versetzt werden zu müssen. Hier liegt die Motivation für den Vorschlag (Kazenin 2001e), dass in dieser informationsstrukturellen Lesart das Auxiliarverb in Pol<sub>2</sub>P kopfadjungiert, AgrSP getilgt und die Restkategorie als kontrastives Topik an Pol<sub>2</sub>P adjungiert wird. Auf diese Weise entsteht eine Struktur, die (52) in wesentlichen Punkten ähnelt. Die PE mit erhaltenem Auxiliarverb (53) hat aber noch eine zweite informationsstrukturelle Lesart. Wenn die verbleibende Kategorie das Subjekt, ein TP/AgrSP-Adjunkt oder ein negativer Quantor (im Russischen vermutlich in SpecPol<sub>2</sub>P) ist, kann sie entweder kontrastiv oder präsentativ fokussiert sein. Das Auxiliarverb gehört in diesem Fall zum Hintergrund. Wesentlich ist, dass alle fokussierten Restkategorien nachweisbar VP-externe Positionen einnehmen. Dies führt uns zu folgender Annahme: das Auxiliarverb verbleibt in T<sup>o</sup> und regiert von hier aus die leere VP. Unter dieser Voraussetzung können wir davon ausgehen, dass Subjekte, TP/AgrSP-Adjunkte und negative Quantoren in VPEn die gleichen Positionen einnehmen wie in den entsprechenden nichtelliptischen Sätzen, ein Sachverhalt, der genau dem entspricht, was wir im Falle einer präsentativen Fokusstruktur erwarten. Wenn sich diese Analyse als empirisch haltbar erweist, können wir die folgende Restriktion für PEn formulieren: die Satzpolarität ist nicht der alleinige Lizenzierungsfaktor in elliptischen Konstruktionen, wenn aber das Polaritätselement fokussiert ist, werden PEn obligatorisch von ihr lizenziert. Diese Lösung ist mit bestehenden Vorstellungen zur Variabilität in der Erhaltung lexikalischer Köpfe in VPEn voll kompatibel, vermeidet aber die Annahme sonst nicht überzeugend nachgewiesener Variationen in der universalen funktionalen Hierarchie (Cinque 1999) und ermöglicht gleichzeitig die Erklärung von 'ellipsereichen' Sprachen wie z. B. dem Russischen.

### 2.3.3 Ellipse-Datenbank

Die Erfassung, Analyse und Verwaltung verschiedener elliptischer Strukturen ließen den Einsatz eines *Data Base Managing Systems* (DBMS) sinnvoll erscheinen. Ziel war es, eine theoriebasierte linguistische Datenbank zu entwickeln, die eine optimale Ausgewogenheit zwischen theoretischen Vorentscheidungen und empiriebedingter Offenheit reflektiert. In dem vorliegenden DBMS wurde die interne Struktur der Datenbank durch solide Erkenntnisse über die syntaktischen und informationsstrukturellen Ellipsenkonstruktionen im Englischen bedingt, ohne jedoch eine gewisse Flexibilität aufzugeben, damit neue Erkenntnisse bezüglich der Kategorisierung und Kodierung unmittelbar in der Datenbankstruktur repräsentiert werden können. Mit dem Aufbau der linguistischen Datenbank, die eine Analyse von elliptischen Konstruktionen des Verbalkomplexes aus elektronisch verfügbaren Texten enthält, wurde ein erster Schritt getan, eine Lücke in der empirischen Erforschung solcher Konstruktionen zu schließen. Daraus ergaben sich zwei unmittelbare Konsequenzen: zum einen konnten anhand des gesammelten Datenmaterials die theoretischen Annahmen und Hypothesen über die Grammatik und Pragmatik elliptischer Konstruktionen verifiziert werden und zum anderen konnten die linearen Suchidentifikationsmuster verfeinert werden.

## 2.4 Arbeitsbereich 4: Sprachvergleichende Untersuchungen zur Fokus-Prosodie-Relation

Die Untersuchungen im Rahmen der argumentstrukturellen Fokustheorie haben sich oft auf subjekt-prominente Sätze oder eingebettete nicht-finite Konstruktionen beschränkt, was dazu geführt hat, dass pränukeare Akzentuierung, soweit sie sich nicht auf externe Argumente oder Adjunkte bezog, kaum beachtet worden ist. Aus diesem Grunde lag es nahe, die prosodischen Untersuchungen anhand von komplexeren Konstruktionen mit mehreren Argumenten durchzuführen. Die Untersuchungen zur englischen Doppel-Objekt-Konstruktion (Göbbel 2001, Göbbel 2001a) haben deutlich gezeigt, dass pränukeare Akzentuierung berücksichtigt werden muss, und dass die in neueren Arbeiten (Beckman 1996, Ladd 1996) nur ansatzweise untersuchte Korrelation zwischen Akzenttyp und Fokus weitgehend bestätigt wird. Unabhängig davon, ob eine Konstituente wie das Verb in (55) und (56) im Kontext gegeben ist, kann es unter bestimmten Bedingungen akzentuiert werden. Die Frage, die sich ergab, ist welche Akzentuierungsmuster für die Fokus-Prosodie Relation relevant sind.

- (55) a. Who does Mary read the letters from her lover to?  
           H\*  H\* L-L%
- b. She reads the letters [<sub>F</sub> to MeLINDa]
- (56) a. How did she get in touch with John?  
           H\*  H\* L-L%
- b. She [<sub>F</sub> mailed him a MESSage]

Ausgehend von Beckman (1996) wurde die Frage untersucht, ob die klassische Einteilung in Fokusdomänen (vgl. Gussenhoven 1984) auf konkrete Phrasierungseinheiten zurückzuführen ist. Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass einfache Tonhöhenakzente, auf die nicht unmittelbar ein Grenzton folgt, von den Fokusregeln auszuschließen sind. Es ergab sich folgende zu untersuchende Hypothese: unter normalen kommunikativen Bedingungen werden Grenztöne genau dann eingefügt, wenn komplexere Sätze in mehrere Fokusdomänen segmentiert werden. Fokale Akzente sind demzufolge bitonale Akzente und einfache Akzente, denen unmittelbar ein bitonaler Akzent oder ein Grenzton folgt (z. B., H\* ... L+H\* oder H\* L-).

Die empirischen Untersuchungen haben diese Hypothese jedoch nur teilweise bestätigt. In Sätzen mit mehreren internen Argumenten scheint es keine Rolle zu spielen, ob eine Fokusdomäne in eine oder zwei intermediäre Phrasen (ip) aufgespalten wird. Vergleiche dazu (57) und (58), für die die Fokusregeln das Verb und die beiden internen Argumente in einer Fokusdomäne zusammenfassen würden. Die Domäne der Fokusprojektion kann demzufolge nur mit einer Intonationsphrase (IP) identifiziert werden (vgl. dazu auch Schafer 1998). Weiterhin kommen externe Argumente im Gegensatz zu PP-Adjunkten nicht systematisch in separaten intermediären Phrasen vor. Da das Akzentuierungsmuster in Sätzen wie (59) eine flache Hutkontur aufweisen kann, ist es von Hintergrundakzentuierung kaum unterscheidbar.

- (57) a. Why is your mother angry?  
           L+H\*           L+H\*   L+H\*   L-L%
- b. [<sub>IP</sub> [<sub>ip</sub>ALAN gave MeLINDa a MARble]], and then she ate it
- (58) a. After John had finished work, what did he do?  
                                   L+H\*   L-           H\*       L-L%
- b. [<sub>IP</sub> [<sub>ip</sub> He sold the old WARdrobe] [<sub>ip</sub> to his NEIGHbour]]
- (59) a. How did Melinda know about the meeting?  
           H\*                    H\*   L- L%
- b. [<sub>IP</sub> [<sub>ip</sub> JOHN sent her an E-mail]]

Angesichts der Tatsache, dass ein argumentstruktureller Ansatz für romanische Sprachen in der einschlägigen Literatur als ungeeignet betrachtet wird und dass ein NSR-basierter Ansatz VP-interne Wortstellungsvariationen mit der Informationsgliederung im Satz zu vereinbaren verspricht (Zubizarreta 1998), wurden Untersuchungen anhand des Rumänischen durchgeführt, um diesen Sachverhalt zu überprüfen. Die Untersuchungen haben ergeben, dass sich die beiden vermeintlich konkurrierenden Ansätze nicht gegenseitig ausschließen. Im Anschluss an die Beobachtungen zum Englischen, dass eine Unterscheidung zwischen fokusrelevanter und nicht-fokusrelevanter Akzentuierung notwendig ist, konnte nachgewiesen werden, dass die grundlegenden Asymmetrien in der Akzentzuweisung auch in dieser Sprache vorhanden sind. Argumente und Adjunkte sind prominenter als Prädikate in Sätzen mit weitem Fokus, wo Fokusprominenz eindeutig mit bitonalen Tönen (L+H\*, H\*+L und H+!H\*) assoziiert ist. Prädikate sind entweder nicht betont (60) oder sie sind mit einem H\* Ton assoziiert, der wie im Englischen den Status eines Defaultakzents hat. Ein Verb, das unmittelbar einem Adjunkt vorangeht, wird wie im Englischen akzen-

tuiert (61). Weiterhin konnten die wichtigsten Fälle von Defaultakzentuierung nachgewiesen werden (62).

(60)  $L+H^*$                        $L+H^*$                        $H+!H^*$      $L\%$   
 MaRIA face      o prăjiTURă      pentru GEORge  
 Maria makes a cake      for George

(61)  $L+H^*$                        $H+!H^*$      $L\%$   
 Se      PLIMbă      în grăDInă  
 CL.REFL walks      in garden  
 'He's taking a walk in the garden'

(62) a. Did George come to the party?  
            $H^*+L$                        $L\%$   
 b. [<sub>F</sub> A    VRUT    să    vină]  
       has wanted    SUBJ    come  
 'He wanted to come'

Phänomene, die sich im Rahmen eines argumentstrukturellen Ansatzes nicht beschreiben lassen und die der Aktion einer NSR zuzuschreiben sind, sind folgende: (i) VP-interne Versetzungsoperationen, die nicht eindeutig auf morphosyntaktische Merkmale zurückzuführen sind (z. B. Adjunktscrambling); (ii) Deakzentuierung einer satzfinalen Konstituente führt automatisch zur engen Fokussierung der vorangehenden Konstituente (Defaultakzentfälle ausgenommen). Beide Aspekte lassen sich anhand eines Beispiels vorführen. In (63b) ist die im Kontext gegebene Adverbialbestimmung vor das Objekt versetzt. Weiter Fokus ist somit bei nicht-normaler Wortstellung möglich. Deakzentuierung des Adjunkts in (63c) ist nur mit einer engen Fokussierung des Objekts kompatibel. Konstruktionen mit alternierender Wortstellung, wie zum Beispiel die Doppel-Objekt-Konstruktion, weisen das gleiche Verhalten auf.

(63) a. Has anyone been to the market today?  
 b. Da, mama. [<sub>F</sub> A    cumpărat din    piață    o GĂINĂ]  
       yes, mother.    has bought    from market    a chicken  
       'Yes, mother. She bought a chicken from the market'  
 c. #Da, mama. A cumpărat o GĂINĂ din piață

Da ähnliche Phänomene auch im Schwedischen nachgewiesen wurden (Mörnsjö 1999), lässt sich die Domäne der NSR in den Sprachen, in denen sie aktiv ist, parametrisieren (Winkler & Göbbel 2001, Göbbel 2001a). Einerseits kann die Domäne der ganze Satz sein wie im Spanischen. Dies führt dazu, dass satzfinale defokussierte Konstituenten in der Regel versetzt werden, unabhängig von der Breite des Fokus. Andererseits ist die Domäne auf die fokussierte Phrase beschränkt, wie im Rumänischen und Schwedischen. Dies führt dazu, dass VP-interne Versetzung, soweit sie nicht unabhängigen syntaktischen Beschränkungen unterliegt, nur in Sätzen mit weitem Fokus zu finden ist und satzfinale Deakzentuierung in der Regel engen Fokus auf der vorangehenden Konstituente erzwingt.

## 2.5 Typologische Begleitstudie zum Verhältnis von Modalität, Evidenzialität und Polarität

Die Untersuchungen zu diesem Bereich erhielten zusätzlichen Auftrieb durch die Tatsache, dass bald nach Beginn der Projektarbeit Westmoreland (1998) und Cinque (1999) zugänglich wurden. Wie Westmoreland gingen wir davon aus, dass epistemische Modalverben wie *may/might* und *must* im strikten Gegensatz zu den Auffassungen vieler formaler Semantiker nicht auf die modallogischen Operatoren der Notwendigkeit/Möglichkeit reduziert werden können. Weder quantifizieren sie über Möglichkeiten noch weisen sie die traditionellen im 'square of oppositions' festgehaltenen Relationen auf, was Suppletivformen in Frage und Negation (pace Palmer 1986, de Haan 1997 u.a.) von vornherein ausschließt. Vergleichende Untersuchungen haben gezeigt, dass die epistemischen Modalverben morphosyntaktisch distinkt sind und mit den aus der Typologie bekannten Evidenzialitätsmarkierungen eine Klasse bilden. In semantischer Hinsicht sind sie zum metalogischen Vokabular zu rechnen, da sie den inferenziellen Charakter und evidenziellen Hintergrund der Proposition etikettieren, die sie begleiten; in syntaktischer Hinsicht gehören sie zur peripheren 'extrapropositionalen' Schicht der Satzstruktur und nehmen Skopus über alle propositionalen Operatoren, darunter  $\text{Pol}_1^0$ ,  $\text{Pol}_2^0$ , Tempus und nichtepistemische Modalitäten. Zur Stützung dieser Analyse wurde eine Fülle vergleichender Daten aus verschiedenen Bereichen zusammengetragen. Hierunter fallen die Multimodaldialekte des Englischen, die Typologie der Modal- und Evidenzialsysteme (u.a. unter Rückgriff auf Primärdaten aus dem Daghestanischen (Kazenin 2001g)) und einschlägige Strukturen des Englischen, darunter assertive und interrogative Polarität, AwF, PE und PA, sowie Sequence-of-Tense- und Past-Tense-Replacement-Effekte (Drubig 2001a). Wichtige Konsequenzen für die Analyse des Englischen ergaben sich u.a. aus den im Laufe der Untersuchung festgestellten Parallelen zwischen den Modalverben und dem Infinitivmarker *to*: wie sich an vielen strukturellen Eigenschaften belegen ließ, gibt es eine signifikante Parallele zwischen den Differenzierungen Raising vs. Control bei den Infinitiven und epistemisch vs. root bei den Modalverben. Auch das von Westmoreland (1998) erstmals systematisch untersuchte Verhalten von Modalverben bei 'Defaultakzentuierung' konnte im Rahmen des vorgeschlagenen Ansatzes erklärt werden. Die in diesem Zusammenhang formulierte Hypothese bietet auch eine Erklärung dafür, warum epistemische Modalverben nicht unmittelbar vor VPEN auftreten. Hier konnten wir auf den Ergebnissen von López & Winkler (2000) und Winkler (2000) aufbauen. Typologisch relevant ist die Tatsache, dass sich in der Hierarchie der Flektionsmorpheme, die bekanntlich die mutmaßlich universale Hierarchie der funktionalen Projektionen spiegelt (Cinque 1999), nicht nur die gleichen Reihenfolgebeziehungen, sondern auch die Zäsur zwischen propositionalen und extrapropositionalen Operatoren belegen lässt, die für die Lizenzierung der epistemischen Modalität (bzw. Evidenzialität) von ausschlaggebender Bedeutung ist (Bybee 1985:15). Hinzu kommt, dass Derivationsmorpheme (als 'bound form' - Instanzierungen der lexikalischen Kategorien) nur nichtepistemische (bzw. nichtevidenzielle) Modalitäten ausdrücken können, was unser Ansatz voraussagt. Insgesamt

lässt sich sagen, dass die von uns durchgeführte Pilotstudie aufgrund der für viele Untersuchungsaspekte relevanten Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsbereiche dieses Projekts neues Licht auf die Ausdrucksmittel der Modalität im Englischen geworfen hat.

### **3 Verhältnis Arbeitsprogramm/ Ergebnisse**

Im Finanzierungsantrag hatten wir unser Arbeitsprogramm in drei Schwerpunkte gegliedert:

- A 1: Polaritätssemantität und Indefinitheit;
- A 2: Typologische Untersuchungen zur internen und externen Negation;
- A 3: Ellipse und deskriptive Anaphern als polaritätssensitive Phänomene.

Da im Verlauf des Tschetschenienkrieges Daghestan zeitweilig zum Kriegsschauplatz wurde und auf längere Sicht für linguistische Feldarbeit unzugänglich war, waren wir für längere Zeit nicht in der Lage, uns die für A 1 notwendigen Daten zu beschaffen. In Absprache mit dem zuständigen Referat der DFG wurde daher das Untersuchungsmaterial durch ostasiatische Sprachen (insbes. Chinesisch und Thai-Sprachen) sowie europäische Sprachen, darunter Russisch, erweitert, um einen Ausgleich zu schaffen. Gleichzeitig kamen wir so in die Lage, neben Negation/Affirmation im Deklarativsatz auch in dieser Phase schon Polaritätsprobleme in Fragesätzen in unsere Arbeit einzubeziehen, die wir im Antrag zunächst noch zurückgestellt hatten. Wie sich bald herausstellen sollte, war aus der Not eine Tugend zu machen. Vor allem begann sich abzuzeichnen, dass die Sprachen mit differenzierten Ausdrucksmitteln für interne und externe Polarität häufig die von Schachter (1973) beobachteten Parallelen zwischen FKEn und Relativsätzen aufweisen. Dies bedeutet, dass man es bei solchen FKEn mit entweder schon kollabierten oder noch in einem Übergangsstadium der Reanalyse verharrenden Cleftkonstruktionen zu tun hat. Um die Chance zu stärkeren und typologisch interessanteren Generalisierungen zu nutzen, berücksichtigten wir daher auch einige Aspekte von Spaltsatzkonstruktionen in unserem neuen Arbeitsbereich 2, der den Arbeitsbereich A 1 des Finanzierungsantrags ersetzt. (Vgl. dazu Drubig 2001 und Schaffar 2000a, 2001). Außerdem sahen wir im Verlauf der Projektarbeit die Notwendigkeit, die prosodischen Untersuchungen als einen eigenständigen 4. Arbeitsbereich auszugliedern. Durch diese Ergänzungen konnten wir unsere Arbeitsbereiche stärker vernetzen und alle Teiluntersuchungen mit typologisch interessanten Ergebnissen abschließen. Zwei Ausgangspositionen des Projekts waren von entscheidender Bedeutung:

#### **1. Zum Verhältnis Fokuskonstruktion/Spaltsatz**

In den Vorarbeiten hatten wir das Verhältnis zwischen Spaltsätzen und FKEn in einer Weise gedeutet, die für die weitere Untersuchungsarbeit außerordentlich bedeutsam

werden sollte. Im Gegensatz zu Kiss (1998) und Meinunger (1998), die eine derivationale Beziehung zwischen diesen beiden Konstruktionstypen stipulieren, gingen wir von ihrer prinzipiellen Verschiedenheit aus: Spaltsätze deuteten wir als eine metarepräsentative Struktur (Sperber 1997), die zusammen mit dem Frage/Antwort-Komplex zum Konstruktionstyp 'kompletive Fokusstruktur' gehört und als 'selbstbeantwortete Frage' die prädikative Spielart dieses Typs von FKen darstellt (Drubig 1998). Die Allgegenwärtigkeit von Frage und Spaltsatz in den natürlichen Sprachen unterstreicht diese Zusammengehörigkeit. Die in so vielen Sprachen belegte historische Entstehung von monoklausalen FKen aus dem Kollaps von Spaltsätzen sehen wir als einen Prozess, der sich zyklisch wiederholen kann, da Spaltsätze offenbar immer wieder spontan von neuem gebildet werden, ein Vorgang, der an Jespersens Zyklus in der historischen Erneuerung der Negation erinnert und von großem grammatikalisierungstheoretischem Interesse ist: Wenn sich der Wortstellungstyp einer Sprache nicht verändert, entsteht in diesem Prozess immer wieder eine FK des gleichen Typs (Schaffar 2000a). Die prädikative Theorie der Cleftkonstruktion hat noch eine zweite Stärke: Das Prädikat des Spaltsatzes ist ein Relativsatz, der sich als der variationsstiftende Faktor in der Taxonomie der Spaltsätze herauskristallisierte. Relativsätze variieren bekanntermaßen in Bezug auf ihre Bindungseigenschaften (A'-bewegter Operator mit WCO- und Inseleffekten vs. resumptives Pronomen ohne solche Effekte) und in der *ex situ/in situ*-Dimension (Cole 1987). Beide Faktoren ließen sich in der Typologie der Spaltsätze identifizieren: Die zunächst überraschenden Eigenschaften der FKen (und fokussierten WH-Fragen) in Sprachen wie Akan und Tuki (Bantu, Kamerun) - Abwesenheit von WCO- und Lokalitätseffekten - werden erklärbar, wenn man solche Strukturen als kopulafreie Cleftkonstruktionen analysiert. Andererseits ist das häufige Vorkommen von Cleft-*in-situ*-Konstruktionen in SOV-Sprachen sprachtypbedingt, wie Schaffar (2000a) zeigen konnte, da zirkumnominalen Relativsätze offenbar auf SOV-Sprachen beschränkt sind (Cole 1987). All dies legt den attraktiven Schluss nahe, dass sich die Typologie der Spaltsätze auf die Typologie der Relativsätze reduzieren lässt. Das schöne Bild hat aber auch einen Makel: In den daghestanischen SOV-Sprachen kommen Cleft-*in-situ*-Konstruktionen vor, es gibt aber offenbar keine zirkumnominalen Relativsätze (Kazenin 2001b).

## 2. Zum Verhältnis Fokus/Polarität

Hier erwies sich die in Drubig (1994) vorgeschlagene syntaktische Explikation der relationalen Fokustheorie (Jacobs 1984) in Form der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese als tragende Konzeption, die in Verbindung mit dem vom Projekt entwickelten Ansatz zu den cleftbasierten FKen erklärt, warum Sprachen mit distinkten Polaritätsmorphemen für Negation und Affirmation in der Regel auch Schachters Effekt aufweisen und warum gerade solche Sprachen auch eine spezifische Form der Hintergrundnegation (out-of-focus form) haben können, wie z. B. Temne oder Kihung'an. Noch deutlicher tritt die Relevanz der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese in den von Schaffar untersuchten Ja/Nein-Fragen hervor: In den einschlägigen Sprachen wird die höhere, fokussierte Polaritätspartikel im Fragesatz regelmäßig mit der Kopula gebildet, ein klares Indiz für die Herkunft aus dem Spaltsatz. Die Polaritätshypothese fand auch einen Widerhall in der Typolo-

gie der PE, deren Variation aus zwei unabhängig notwendigen Hypothesen abgeleitet werden kann, nämlich der Lizenzierung durch die Satzpolarität und der Pol<sub>1</sub>/Pol<sub>2</sub>-Hypothese. Die letztere sagt voraus, dass es genau zwei Formen der PE geben kann und muss (Kazenin 2001). Hinter der Hypothese der doppelten Artikulation der Polarität wiederum steht die Hypothese der Nichtkonformität von Fokus (Drubig 1994, Kiss 1998), die durch unsere Ergebnisse ebenfalls bestätigt wird.

Indem wir, wie oben dargestellt, Fragesätze und einige Aspekte der Spaltsatzkonstruktion in unsere Untersuchungen einbezogen haben, wurden wir in die Lage versetzt, die einzelnen Untersuchungsbereiche stärker aufeinander zu beziehen. Die hierdurch erzielten Resultate werten wir als Bestätigung unserer Projektziele und unseres methodischen Vorgehens. Schließlich konnten wir von unserer typologischen Untersuchungsmethode, die den breiten Sprachvergleich mit der intensiven syntaktischen Untersuchung einzelsprachlicher Strukturen kombiniert (vgl. § 1.4), in beiden Richtungen profitieren: Bereiche, in denen wir einzelne Sprachen aus einer theoretischen Motivation genauer untersuchen wollten, zeigten Ergebnisse, mit deren Hilfe wir auch ein großes Areal charakterisieren konnten. So führte die Untersuchung der Beziehungen zwischen Fokus und Polarität zu einem typologisch fundierten Gesamtbild der Fokusmarkierung im Daghestanischen, das ohne die in benachbarten Arbeitsbereichen erzielten Resultate zu den cleftbasierten FKEn (insbes. *Cleft-in-situ*) in SOV-Sprachen nicht möglich gewesen wäre. Im Gegenzug führten daghestanische Daten zu einer differenzierteren Sicht der Relationalität der Fokusstruktur, da in diesen Sprachen Polarität und Modalität (genauer Evidenzialität) in der Fokuslizenzierung interagieren (Kazenin 2001c, 2001g).

Die hier gewonnenen Erkenntnisse kamen vor allem auch der Pilotstudie zugute, die dazu dienen sollte, den Blick zurück auf einzelsprachliche Probleme zu lenken, um so das Erklärungspotential typologischer Ergebnisse zum Tragen zu bringen. Diese Untersuchung empfing Impulse aus allen vier Arbeitsbereichen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die aus von uns nicht zu vertretenden Gründen notwendig gewordene Verschiebung in unserem Arbeitsprogramm letztlich als vorteilhaft erwiesen hat und dass die dort gesteckten Ziele in allen wesentlichen Punkten erreicht worden sind.

## 4 Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des SFB

Eine wesentliche Voraussetzung für die im Projekt erzielten Ergebnisse war der ständige enge Arbeitskontakt mit den anderen Projekten des SFB 441 und die - so auch nur im SFB mögliche - punktuelle und langfristige Zusammenarbeit. Hinzu kommt allerdings der Austausch mit Forschern und Forschergruppen außerhalb des SFB.

Innerhalb des SFB ergaben sich besonders zahlreiche Möglichkeiten zur Kooperation. An erster Stelle zu nennen ist hier das Projekt B5, dessen Untersuchungen zu

den phonologischen Eigenschaften der Fokusstruktur viele Anknüpfungspunkte für die im Arbeitsbereich 4 durchgeführten Untersuchungen zur Fokus-Prosodie-Relation boten. Die semantischen Fragestellungen von B5 waren für unsere Arbeiten ganz allgemein, im Besonderen aber für die Untersuchungen zu Ellipse und Anaphora im Arbeitsbereich 3 von großem Interesse. Die Pilotstudie zur Modalität und Evidenzialität konnte ganz besonders von der Zusammenarbeit mit Projekt B2 profitieren. Für alle Arbeitsbereiche waren die Ergebnisse vom A3 zu suboptimalen syntaktischen Strukturen relevant.

Über den SFB hinaus war vor allem die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe zur Satzperipherie (COMP) am ZAS (Berlin) von entscheidender Bedeutung, insbesondere was die Polaritätsfragen im ostasiatischen Areal betrifft, da am ZAS auch Untersuchungen zu den Ja-Nein-Fragen des Chinesischen, Russischen, und anderen Sprachen durchgeführt werden (Arbeitsbereich 2). Speziell die Ellipse betreffend konnten seit längerem bestehende Kooperationsbeziehungen mit K. Johnson (University of Massachusetts), L. López (Chicago), V. Molnar (Lund), M. Romero (University of Pennsylvania) und K. Schwabe (Berlin) vertieft werden. Für die Untersuchungen zu den Kakari-Musubi-Konstruktionen und den Polaritätsfragen (Arbeitsbereich 2) war eine mehrmonatige Tätigkeit von W. Schaffar am National Language Research Institute, Tokyo, entscheidend, die uns bis dahin nicht gegebene Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnete. In unseren Untersuchungen zur Evidenzialität und Polarität (Arbeitsbereich 1, Pilotstudie) war die Zusammenarbeit mit dem DFG-Schwerpunkt Sprachtypologie, insbesondere den von E. König (FU Berlin) und U. Mönnich geleiteten Projekten, ein wichtiger Faktor.

## 5 Veröffentlichungen, Manuskripte, Vorträge und andere Aktivitäten

### 5.1 Veröffentlichungen und Manuskripte

Chen, Lansun & Schaffar, Wolfram (2001) "Yes/no Questions in Mandarin Chinese and the Theory of Focus." Ersch. in: Göbbel, Edward & Meier, Cécile (Hrsg.).

Drubig, H. Bernhard (2001) "Towards a Typology of Focus and Focus Constructions." Ersch. in: Göbbel, Edward & Meier, Cécile (Hrsg.).

Drubig, H. Bernhard (2001a) *On the Syntactic Form of Epistemic Modality*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen.

Drubig, H. Bernhard & Schaffar, Wolfram (2001) "Focus Constructions." Ersch. in: Haspelmath, Martin; König, Ekkehard; Österreicher, Wulf & Raible, Wolfgang (Hrsg.) *Language Typology and Language Universals: An International Handbook*. Bd. 2. Berlin: de Gruyter.

- Göbbel, Edward (2001) "Focus in Triadic Constructions". Ersch. in: Göbbel, Edward & Meier, Cécile (Hrsg.).
- Göbbel, Edward & Meier, Cécile (Hrsg.) (ersch.) *Focus Constructions: Grammatical and Typological Aspects of Information Structure*. (Sonderheft *Linguistics*).
- Kazenin, Konstantin I. (1999) "Fokusnaja konstrukcija [Focus Constructions]." In: Kibrik, A.E. (Hrsg.), 582-608.
- Kazenin, Konstantin I. (1999a) "Voprositel'nye predloženiija [Interrogative Sentences]." In: Kibrik, A.E. (Hrsg.), 452-456.
- Kazenin, Konstantin I. (2000) "Infinitives and Constraints on Pronominals in Russian." In: King, Tracy & Sekerina, Irina (Hrsg.) *Formal Approaches to Slavic Linguistics*. Bd. 8. Ann Arbor, MI: Michigan Slavic Publications.
- Kazenin, Konstantin I. (2001) "Predicate Ellipsis and Negation in Russian." Eingereicht: *Journal of Slavic Linguistics*.
- Kazenin, Konstantin I. (2001a) "Focus in Tsakhur." Ersch. in: Göbbel, Edward & Meier, Cécile (Hrsg.).
- Kazenin, Konstantin I. (2001b.) "Focus in Daghestanian Languages and Word Order Parameter." Ersch. in: *Linguistic Typology*.
- Kazenin, Konstantin. I. (2001c) "Fokusnaja konstrukcija [Focus Constructions]." Ersch. in: Kazenin, K.I.; Kibrik, A.E.; Ljutikova, E.A.R.; Tatevosov, S.G. (Hrsg.) *Bagvalinskij jazyk: Grammatika, teksty, slovar'*. Moskau: Nasledie.
- Kazenin, Konstantin. I. (2001d) "Voprositel'nye predloženiija [Interrogative Sentences]." Ersch. in: Kazenin, K.I.; Kibrik, A.E.; Ljutikova, E.A.R. & Tatevosov, S.G. (Hrsg.) *Bagvalinskij jazyk: Grammatika, teksty, slovar'*. Moskau: Nasledie.
- Kazenin, Konstantin I. (2001e) *Polarity in Russian and the Typology of Predicate Ellipsis*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen.
- Kazenin, Konstantin I. (2001f) *On Coordination of Wh-Phrases in Russian*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen. (Eingesandt an das Kolloquium „Formal Description of Slavic Languages“, Universität Potsdam, 1.-3. November 2001).
- Kazenin, Konstantin. I. (2001g) *Focus and Polarity in Bagwalal*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen.
- Kazenin, Konstantin. I. (2001h) *Gapping and Some Agreement Puzzles*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen.
- Kazenin, Konstantin I.; Kibrik, A.E.; Ljutikova, E.A.R.; Tatevosov, S.G. (Hrsg.) (2001) *Bagvalinskij jazyk: Grammatika, teksty, slovar' [Bagwalal: Grammar, Texts, Dictionary]*. Moskau: Nasledie (ersch.).
- López, Luis & Winkler, Susanne (2000) "Focus and Topic in VP-Anaphora Constructions." *Linguistics* 38.4, 623-664.

- López, Luis & Winkler, Susanne (2001) "Syntactic Variation at the Edge: Evidence from Gapping." Ersch. in: Schwabe, Kerstin & Winkler, Susanne (Hrsg.) *The Syntax-Semantics Interface: Interpreting (Omitted) Structures*. Amsterdam: Benjamins.
- Schaffar, Wolfram (2000) "Methodological Problems Concerning the Typological Investigation of Focus Phenomena." *Sprachtypologie und Universalienforschung* 53.1, 39-45.
- Schaffar, Wolfram (2000a) *Fokuskonstruktionen im japanischen Sprachraum. Eine synchrone, diachrone und typologische Analyse zirkumnominale Spaltsätze*. Dissertation, Universität Tübingen. (Ersch. in der Reihe: Antoni, Klaus & Eschbach-Szabo, Viktoria (Hrsg.) *BUNKA: Tübinger interkulturelle und linguistische Japanstudien*. Hamburg/Münster: Lit Verlag).
- Schaffar, Wolfram (2001) "Kakari-Musubi, Noda-Constructions and How Grammaticalization Theory Meets Formal Grammar." Ersch. in: Akatsuka, Noriko (Hrsg.) *Japanese / Korean Linguistics*. Bd. 10. Stanford, CA: Stanford University Press.
- Schaffar, Wolfram (2001a) *Typology of Yes-No Questions in Chinese and Thai Languages*. Unveröff. Ms., Universität Tübingen.
- Schwabe, Kerstin & Winkler, Susanne (Hrsg.) (2001) *The Syntax-Semantics Interface: Interpreting (Omitted) Structures*. Amsterdam: Benjamins (ersch.)
- Winkler, Susanne (2000) "Silent Copy and Polarity Focus in VP Ellipsis." In: Schwabe, Kerstin & Zhang, Ning (Hrsg.) *Ellipsis in Coordination*. Tübingen: Niemeyer, 221-247.
- Winkler, Susanne (2000a) "Review of Siobhan Chapman (1998) *Accent in Context: The Ontological Status and Communicative Effects of Utterance in English*. Bern: Lang." *Journal of Linguistics* 36 (ersch.).
- Winkler, Susanne & Göbbel, Edward (2001) "Review of M.L. Zubizarreta (1998) *Prosody, Focus and Word Order*. Cambridge, MA: MIT Press." Ersch. in: *Linguistics* 2001.

## 5.2 Vorträge und andere Aktivitäten

- Drubig, H. Bernhard "Towards a Typology of Focus and Polarity", 19.7.2000, Kolloquium des SFB 441, Tübingen.
- Drubig, H. Bernhard "On the Syntactic Form of Epistemic Modality", 24.02.01, Kolloquium des SFB 441, Tübingen.
- Kazenin, Konstantin I. "Negation and Typology of Predicate Ellipsis", 19.7.2000, Kolloquium des SFB 441, Tübingen.

- Kazenin, Konstantin I. "Focus in Daghestanian Languages and Word Order Parameters", August 1999, Third Biannual Meeting of the Association for Linguistic Typology, Amsterdam.
- Kazenin, Konstantin I. "Infinitives and Constraints on Pronominals in Russian", Mai 1999, 8th Conference on Formal Approaches to Slavic Linguistics, Philadelphia, PA.
- Kazenin, Konstantin I. "Nonstandard Person Agreement and Polarity in Lak", August 1999, Colloquium of the Societas Caucasologica Europaea, München.
- Kazenin, Konstantin I. "Negation and the Typology of Predicate Ellipsis", Juli 2001, 4th Biannual Meeting of the Association for Linguistic Typology, Santa Barbara, CA:
- Schaffar, Wolfram "Typologie der Ja-Nein-Frage in chinesischen Sprachen und Thai-Sprachen", 17.12.1999, ZAS, Berlin.
- Schaffar, Wolfram "Typological Variation of Yes-No-Questions", 19.7.2000, Kolloquium des SFB 441, Tübingen.
- Schaffar, Wolfram "Synchrone, diachrone und typologische Untersuchungen zur Informationsstruktur des Japanischen", 12.7.2000, SFB 538 "Mehrsprachigkeit", Universität Hamburg.
- Schaffar, Wolfram "Kakari-Musubi, *Noda*-Constructions, and How Grammaticalization Theory Meets Formal Grammar", 13-15. Oktober 2000, 10th Japanese/Korean Linguistics Conference, University of California, Los Angeles, CA.
- Schaffar, Wolfram "Cleftsätze im Japanischen, Nominalisierung und Grammatikalisierung", 4.5.2001, ZAS, Berlin.
- Schaffar, Wolfram "What is Kakari-Musubi? Historical and Dialectal Reconstruction of a Grammatical Phenomenon", 18.5.2001, Kolloquium "Deixis in Japanese," Universität Tübingen.
- Schaffar, Wolfram "Diachrone und typologische Analyse von Cleft-Sätzen im Japanischen", 11.6.2001, SFB 282 "Theorie des Lexikons", Universität Düsseldorf.
- Schaffar, Wolfram "Vergleichende Syntax des Japanischen und Myanmarischen", Juni 2001, Sprachwissenschaftliches Kolloquium des Seminars für Südostasien-Studien, Humboldtuniversität, Berlin.
- Schaffar, Wolfram "What Is a Kakari Musubi Rule? Deconstruction and Historical Comparative Reconstruction of a Grammatical Phenomenon", 29.6.-1.7.2001, 11th Japanese/Korean Linguistics Conference, University of California, Santa Barbara, CA.
- Schaffar, Wolfram "Nominalized Verbs in Predicate Function: Towards a Typological and Historical Analysis", 7.-9.10.2001, 7th Himalayan Languages Symposium, Uppsala University, Uppsala.

- Winkler, Susanne. Organisation des "Berlin Ellipsis and Information Structure Workshop, 6.-7. November 1999" (zusammen mit Kerstin Schwabe, ZAS Berlin).
- Winkler, Susanne "Focus on Polarity in VP-Anaphora Constructions", 26.2.1999, 21. Jahrestag der DGfS, Universität Konstanz (AG8: Adding and Omitting), Konstanz.
- Winkler, Susanne "Ellipsis and Focus", 25.02.2000, University of Massachusetts, Amherst, MA.
- Winkler, Susanne. Organisation des Workshops "Linguistic Data Structures: Theoretical, Methodological, Descriptive Issues. 19.-20. Dezember 2000," (zusammen mit Marga Reis und Roland Meier).
- Winkler, Susanne & López, Luis "Information Structure and VP Anaphora", November 1999, ZAS, Berlin.
- Winkler, Susanne & López, Luis "Foci and Wh-phrases in Phases: Evidence from Gapping", Dezember 19-20 2000, Workshop on Linguistic Data Structures: Theoretical, Methodological, Descriptive Issues. Universität Tübingen.
- Winkler, Susanne & López, Luis "Foci and Wh-phrases in Spec,v: Evidence from Gapping", Workshop: "Kontrast, Oktober 27-28, 2000", Universität Leipzig.

### 5.3 Qualifikationsarbeiten und andere Arbeiten im Umfeld des Projekts

#### 5.3.1 Abgeschlossen

- Bott, Stefan (2000) *Argument Structure vs. Nuclear Stress: A Discussion of Focus in English, Spanish and Other Languages*. Magisterarbeit, Universität Tübingen.
- Göbbel, Edward (2001a) *Syntactic and Focus-Structural Aspects of Triadic Constructions*. Dissertation, Universität Tübingen.
- Lenertová, Denisa (2001a) "On Clitic Placement, Topicalization and CP-Structure in Czech." Ersch. in: Zibatow, G., Junghanns, U., Mehlhorn, G. & Szucsich L. (Hrsg.) *Aktuelle Beiträge zur formalen Slavistik. Leipziger Schriften zur Kultur-, Literatur-, Sprach-, und Übersetzungswissenschaft*, Bd. 11. Frankfurt am Main: Vervuert Verlag.
- Lenertová, Denisa (2001b) "Some Aspects of Pronominal Clitic Placement in Czech." Ersch. in: *Journal of Slavic Linguistics*.
- Schaffar, Wolfram (2000) *Fokuskonstruktionen im japanischen Sprachraum. Eine synchrone, diachrone und typologische Analyse zirkumnominaler Spaltsätze*. Dissertation, Universität Tübingen.

### 5.3.2 In Arbeit

Hoof, Hanneke van *The Syntax and Information-Structure of Split Noun Phrases in West Germanic*. Dissertation, Universität Tübingen und Tilburg.

Lenertová, Denisa *A Syntactic Analysis of the Sentential Left Periphery in Czech and English with Special Reference to Topic-Comment Structures*. Dissertation, Universität Tübingen.

Winkler, Susanne *Investigation of PF-Processes: Deletion and Deaccentuation*. Habilitationsschrift, Universität Tübingen.

## 6. Bibliographie

Barss, Andrew; Hale, Ken; Perkins, Ellavina Tsosie & Speas, Margaret (1991) "Aspects of Logical Form in Navajo." In: Cook, Eung-Do & Rice, Karen R. (Hrsg.) *Athapaskan Linguistics: Current Perspectives on a Language Family*. Berlin: Mouton de Gruyter, 318-334.

Beckman, Mary E. (1996) "The Parsing of Prosody." *Language and Cognitive Processes* 11, 17-67.

Brennan, Virginia (1996) "Questions in Discourse." *WCCFL* 14, 33-46.

Bybee, Joan (1985) *Morphology: A Study of the Relation Between Meaning and Form*. Amsterdam: Benjamins.

Chao, Wynn (1988) *On Ellipsis*. New York: Garland.

Chen, Lansun & Schaffar, Wolfram (1997) *Ja/Nein-Fragen in Mandarin, im Xiang und im Thailändischen*. Arbeitsbericht No. 94 des Sonderforschungsbereichs 340, Universität Stuttgart/Tübingen.

Chomsky, Noam & Halle, Morris (1968) *The Sound Pattern of English*. New York: Harper and Row.

Chomsky, Noam & Lasnik, Howard (1993) "The Theory of Principles and Parameters." In: Jacobs, Joachim; von Stechow, Arnim; Sternefeld, Wolfgang & Vennemann, Theo (Hrsg.) *Syntax: An International Handbook of Contemporary Research*. Bd. 1. Berlin: de Gruyter, 506-569.

Cinque, Guglielmo (1993) "A Null Theory of Phrase and Compound Stress." *Linguistic Inquiry* 24, 239-298.

Cinque, Guglielmo (1999) *Adverbs and Functional Heads: A Crosslinguistic Perspective*. Oxford: Oxford University Press.

Cole, Peter (1987) "The Structure of Internally Headed Relative Clauses." *Natural Language and Linguistic Theory* 5, 277-302.

- Comrie, Bernard (1995) "Focus in Malayalam: Synchrony and Diachrony." *Journal of Asian and African Studies* 48/49, 577-603.
- Costa, João (1998) *Word Order Variation: A Constraint-Based Approach*. The Hague: Holland Academic Graphics.
- Csúri, Piroska Etelka (1996) *Generalized Dependencies: Description, Reference and Anaphora*. Ph.D. Diss., Brandeis University.
- Drubig, H. Bernhard (1992) "Zur Frage der grammatischen Repräsentation thetischer und kategorischer Sätze." In: Jacobs, Joachim (Hrsg.) *Informationsstruktur und Grammatik*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 142-195.
- Drubig, H. Bernhard (1994) *Island Constraints and the Syntactic Nature of Focus and Association with Focus*. Arbeitspapiere des Sonderforschungsbereichs 340, Bericht Nr. 51.
- Drubig, H. Bernhard (1998) *Focus and Connectedness: Towards a Typology of Focus Constructions*. Arbeitsbericht, DFG-Schwerpunkt Sprachtypologie, Universität Tübingen.
- Frota, Sónia (1998) *Prosody and Focus in European Portuguese*. Dissertation, Universität Lissabon.
- Givón, Talmy (1990) *Syntax: A Functional Typological Introduction*, Bd. 2. Amsterdam: Benjamins.
- Gussenhoven, Carlos (1984) *On the Grammar and Semantics of Sentence Accents*. Dordrecht: Foris.
- Gussenhoven, Carlos (1992) "Sentence Accents and Argument Structure." In: Roca, Iggy M. (Hrsg.) *Thematic Structure: Its Role in Grammar*. Berlin: Foris, 79-106.
- Gussenhoven, Carlos (1999) "On the Limits of Focus Projection in English." In: Bosch, Peter & Sandt, Rob van der (Hrsg.) *Focus: Linguistic, Cognitive and Computational Perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press, 43-55.
- Haan, Ferdinand de (1997) *The Interaction of Modality and Negation: A Typological Study*. New York: Garland.
- Haegeman, Liliane (1995) *The Syntax of Negation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hardt, Daniel (2001) "Ellipsis and the Structure of Discourse." Ersch. in: Schwabe, Kerstin & Winkler, Susanne (Hrsg.) *The Syntax-Semantics Interface: Interpreting (Omitted) Structures*. Amsterdam: Benjamins.
- Harries-Delisle, Helga (1978) "Contrastive Emphasis and Cleft Sentences." In: Greenberg, Joseph H. (Hrsg.) *Universals of Human Language*. Bd. 4: *Syntax*. Stanford, CA: Stanford University Press, 418-486.

- Harris, Alice C. (ersch.) *Focus and Universal Principles Governing Simplification of Cleft Structures*. Unveröff. Ms.
- Harris, Alice C. & Campbell, Lyle (1995) *Historical Syntax in Crosslinguistic Perspective*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hartmann, Katharina (2001) "Background Matching in Right Node Raising Constructions." Ersch. in: Schwabe, Kerstin & Winkler, Susanne (Hrsg.) *The Syntax-Semantics Interface: Interpreting (Omitted) Structures*. Amsterdam: Benjamins.
- Heine, Bernd & Reh, Mechthild (1984) *Grammaticalization and Reanalysis in African Languages*. Hamburg: Buske.
- Hole, Daniel (2001) *The Grammar of Focus Quantification in Mandarin Chinese*. Dissertation, Freie Universität Berlin.
- Horn, Laurence (1991) "Duplex negatio affirmat..." *CLS 27*, Bd. 2, *Parasession on Negation*, 80-106.
- Hoskins, Steven R. (1997) *On the Phonology and Phonetics of Broad and Narrow Focus*. Ph.D. Diss., University of Delaware.
- Hutchinson, Larry (1969) *Pronouns and Agreement in Temne*. Ph.D. Diss., Indiana University.
- Jacobs, Joachim (1984) "Funktionale Satzperspektive und Illokutionssemantik." *Linguistische Berichte* 91, 25-58.
- Johnson, Kyle (1997) *In Search of the English Middle Field*. Unveröff. Ms., University of Massachusetts.
- Kahrel, Peter & Berg, René van den (Hrsg.) (1994) *Typological Studies in Negation*. Amsterdam: Benjamins.
- Kibrik, A.E. (Hrsg.) (1999) *Elementy cachurskogo jazyka v tipologičeskom osveščennii [Elements of Tsakhur in a Typological Perspective]*. Moskau: Nasledie.
- É. Kiss, Katalin (1998) "Identificational Focus versus Information Focus." *Language* 74, 245-273.
- É. Kiss, Katalin (2001) "Discourse Configurability." In: Haspelmath, Martin; König, Ekkehard; Österreicher, Wulf & Raible, Wolfgang (Hrsg.) *Language Typology and Language Universals: An International Handbook*. Bd. 1. Berlin: de Gruyter.
- Klein, Wolfgang (1993) "Ellipse." In: Jacobs, Joachim; von Stechow, Arnim; Sternefeld, Wolfgang & Vennemann, Theo (Hrsg.) *Syntax: An International Handbook of Contemporary Research*. Bd. 1. Berlin: de Gruyter, 763-799.
- Ladd, D. Robert (1980) *The Structure of Intonational Meaning: Evidence from English*. Bloomington, IN: Indiana University Press.

- Ladd, D. Robert (1996) *Intonational Phonology*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Laka, Itziar (1990) *Negation in Syntax: On the Nature of Functional Categories and Projections*. Ph.D. Diss., MIT.
- Laka, Itziar (1993) "Negation in Syntax: The View from Basque." *Rivista di Linguistica* 5.2, 245-273.
- Lappin, Shalom (1996) "The Interpretation of Ellipsis." In: Lappin, Shalom (Hrsg.) *The Handbook of Contemporary Semantic Theory*. Oxford: Blackwell, 145-175.
- López-Carretero, Luis F. (1995) *Polarity and Predicate Anaphora*. Ph.D. Diss., Cornell University.
- Lü, Shuxiang (1985) "Yiwen, fouding, kending (Questioning, Negation and Affirmation)." *Zhonhgou Yuwen* 4, 241-250.
- McCawley, James D. (o.J.) [1973] *Multiple Negations or Why You Don't not Say Sentences Like This One*. Unveröff. Ms., University of Chicago.
- McCloskey, James (1991) "Clause Structure, Ellipsis and Proper Government in Irish." *Lingua* 85, 259-301.
- Meinunger, André (1998) "A Monoclausal Structure for (Pseudo-) Cleft Sentences." *NELS* 28:1, 283-298.
- Mörnsjö, Maria (1999) "Theories on the Assignment of Focal Accent as Applied to Swedish." *Working Papers in Scandinavian Syntax* 64, 37-78.
- Moser, Margaret G. (1993) "Focus Particles: Their Definition and Relational Structure." *CLS* 28, 397-411.
- Neijt, Anneke (1979) *Gapping: A Contribution to Sentence Grammar*. Dordrecht: Foris.
- Nemer, Julie F. (1987) "Negation and Clefting in Temne." In: Odden, David (Hrsg.) *Current Approaches to African Linguistics*, Bd. 4. Dordrecht: Foris, 281-299.
- Ngonyani, Deogratis (1996) "VP Ellipsis in Ndendeule and Swahili Applicatives." In: Garrett, Edward & Lee, Felicia (Hrsg.) *Syntax at Sunset*. [UCLA Working Papers in Syntax and Semantics I]. 109-128.
- Ngonyani, Deogratis (1996a) *The Morphosyntax of Applicatives*. Ph.D. Diss., UCLA.
- Oehrle, Richard T. (1987) "Boolean Properties in the Analysis of Gapping." In: Huck, Geoffrey & Ojeda, Almerindo (Hrsg.) *Discontinuous Constituency*. San Diego, CA: Academic Press.
- Otani, Kazuo & Whitman, John (1991) "V-Raising and VP Ellipsis." *Linguistic Inquiry* 22.2, 345-358.
- Palmer, Frank (1986) *Mood and Modality*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Pesetsky, David (1998) "Some Optimality Principles of Sentence Pronunciation." In: Barbosa, Pilar (Hrsg.) *Is the Best Good Enough?* Cambridge, MA: MIT Press.
- Richards, III, Norvin W. (1997) *What Moves Where When in Which Language?* Ph.D. Diss., MIT.
- Rizzi, Luigi (1997) "The Fine Structure of the Left Periphery." In: Haegeman, Liliane (Hrsg.) *Elements of Grammar: Handbook in Generative Grammar*. Dordrecht: Kluwer, 281-337.
- Rooth, Mats E. (1992) "Ellipsis Redundancy and Reduction Redundancy." In: Berman, Steve & Hestvik, Arild (Hrsg.) *Proceedings of the Stuttgart Ellipsis Workshop*. Arbeitspapiere des SFB 340, Bericht Nr. 29, Universität Stuttgart/Tübingen.
- Ross, John Robert (1970) "Gapping and the Order of Constituents." In: Bierwisch, Manfred & Heidolph, Karl Erich (Hrsg.) *Progress in Linguistics*. The Hague: Mouton.
- Schachter, Paul (1973) "Focus and Relativization." *Language* 49.1, 19-46.
- Schafer, Amy Jean (1998) "Bounded Projection: The Effect of Prosodic Phrasing on Focus Interpretation." In: Benedicto, Elena; Romero, Maribel & Tomioka, Satoshi (Hrsg.) *Proceedings of the Workshop on Focus*. [University of Massachusetts Occasional Papers in Linguistics 21]. 227-241.
- Schindler, Patrick (1998) *Negation in Malay: The TIDAK/BUKAN Alternation*. Arbeitbericht, DFG-Schwerpunkt Sprachtypologie, Universität Tübingen.
- Schmerling, Susan F. (1976) *Aspects of English Sentence Stress*. Austin, TX: Texas University Press.
- Selkirk, Elisabeth O. (1984) *Phonology and Syntax: The Relation Between Sound and Structure*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Selkirk, Elisabeth O. (1995) "Sentence Prosody: Intonation, Stress and Phrasing." In: Goldsmith, John (Hrsg.) *The Handbook of Phonological Theory*. Cambridge, MA: Blackwell, 550-569.
- Siegel, Muffy (1987) "Compositionality, Case and the Scope of Auxiliaries." *Linguistics and Philosophy* 10, 53-76.
- Sohn, Keun - Won (1995) *Negative Polarity Items, Scope and Economy*. Ph.D. Diss., University of Connecticut.
- Sperber, Dan (1997) "Intuitive and Reflective Beliefs." *Mind and Language* 12, 67-83.
- Sumangala, Lelwala (1992) *Long Distance Dependencies in Sinhala: The Syntax of Focus and Wh-Questions*. Ph.D. Diss., Cornell University.
- Tancredi, Christopher (1992) *Deletion, Deaccenting and Presupposition*. Ph.D. Diss., MIT.

- Westmoreland, Robert R. (1998) *Information and Intonation in Natural Language Modality*. Ph.D.Diss., Indiana University.
- Wilder, Chris (1997) "Some Properties of Ellipsis in Coordination." In: Alexiadou, Artemis & Hall, T.A. (Hrsg.) *Studies in Universal Grammar and Typological Variation*. Amsterdam: Benjamins, 59-107.
- Williams, Edwin S. (1977) "Discourse and Logical Form." *Linguistic Inquiry* 8, 103-139.
- Williams, Edwin S. (1983) "Semantic vs. Syntactic Categories." *Linguistics and Philosophy* 6, 423-446.
- Winkler, Susanne (1996) *Focus and Secondary Predication*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Zubizarreta, Maria Luisa (1998) *Prosody, Focus and Word Order*. Cambridge, MA: MIT Press.

